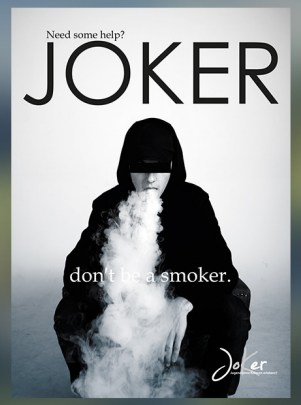
www.drobs-mk.de

drobs

Anonyme Drogenberatung e.V. Iserlohn



2018

Für Infomaterial kontaktieren Sie uns gerne.

ARS-MK
Ambulante Rehabilitaton Sucht im Märkischen Kreis

Papilio

FreD
Frühintervention bei erstauffälligen Drogenkonsumenten

Joker
Jugend ohne Konsum erleben

JAHRESBERICHT

Iserlohn Lüdenscheid Werdohl

Anonyme Drogenberatung e. V. Iserlohn

Vorstand:

Volker Schmidt
1. Vorsitzender

Kai Maibaum
2. Vorsitzender

Peter Brühmann
Schatzmeister

Matthias Reuver
Vorstandsmitglied

Kirsten von der Crone
Vorstandsmitglied

Stefan Tertel
Geschäftsführer

Mitglied des Trägervereins sind die Städte bzw. Gemeinden:

Altena, Balve, Halver, Hemer, Herscheid, Iserlohn, Kierspe, Lüdenscheid, Märkischer Kreis, Meinerzhagen, Nachrodt-Wiblingwerde, Neuenrade, Plettenberg, Schalksmühle, Werdohl

Gefördert wird die Arbeit der Beratungsstellen:

durch das Land Nordrhein-Westfalen

Inhaltsverzeichnis

Inhalt

Träger **1**
Vorwort **4**
Gesamteinzugsgebiet **8**
Fachtag in Lüdenscheid 8
Gruppenangebote 10
Klatschmohn (Gesamteinzugsgebiet) 10
Wendepunkt (Iserlohn) 11
Selbsthilfegruppe LOS (Lüdenscheid) 11
FreD (Iserlohn, Lüdenscheid, Werdohl) 12
Angehörigengruppe (Lüdenscheid) 13
Außensprechstunden 14
Jugendsprechstunde „Joker!?" (Iserlohn) 14
Werkstatt im Hinterhof (Iserlohn) 14
Außensprechstunde in der Institutsambulanz (Iserlohn) 15
Außensprechstunde Hagen-Elsey (Hohenlimburg) 15
Außensprechstunde Hellersen (Lüdenscheid) 16
Außensprechstunde Kierspe 16
Außensprechstunde Plettenberg 17
JVA Schwerte und Iserlohn 18
Prävention 20
Ambulant Betreutes Wohnen 22
Ambulante Reha Sucht 24
Rund 3000 Klienten haben Beratungsstellen aufgesucht 27
Gesamtstatistik **30**
1. Präventionsangebote 30
2. Fallzahlen und Beratungskontakte 30
3. Maßnahmenvermittlungen in externe Einrichtungen 31
4. Altersstruktur 31
5. Hauptsubstanzen 32
6. Weitere kreisweite Angebote der DROBS 33
7. Interne Gremien im Rahmen der Qualitätssicherung 35

Standort Iserlohn **36**
Anschrift und Ansprechpartner 36
Vorwort zum Standort 38
Statistik zum Standort 40
Stadt Hemer 44
Stadt Iserlohn 48
Standort Werdohl **52**
Anschrift und Ansprechpartner 52
Vorwort zum Standort 53
Statistik zum Standort 54
Stadt Altena 58
Stadt Balve 60
Gemeinde Nachrodt-Wiblingwerde 64
Stadt Neuenrade 68
Stadt Plettenberg 72
Stadt Werdohl 76
Standort Lüdenscheid **78**
Anschrift und Ansprechpartner 78
Vorwort zum Standort 79
Statistik zum Standort 80
Stadt Halver 84
Gemeinde Herscheid 88
Stadt Kierspe 90
Stadt Lüdenscheid 92
Stadt Meinerzhagen 94
Gemeinde Schalksmühle 96
Förderverein **98**
Notizen **99**

Werbeanzeigen
Evangelische Jugendhilfe Iserlohn & Hagen 43
Fachklinik Ostberge 57
Sparkasse Lüdenscheid 83

Vorwort zum Jahresbericht 2018

Das Jahr 2018 wird uns allen als Jahr der **Datenschutz Grundverordnung** in Erinnerung bleiben. Die technische Ausrüstung der DROBS im Mai 2003 war folgende: an den drei Standorten gab es 2 PCs mit einer E-Mail-Adresse; einer hatte einen Internetzugang. Im Mai 2018 gab es an den drei Standorten: drei Netzwerke mit insgesamt 19 PCs (jeder PC hat einen Internetzugang), 4 Laptops, 8 Diensthandys, 3 Digi-Cams, eine DROBS-Homepage, eine DROBS-Cloud mit allen Formularen und wichtigen Texten, zugänglich für alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, 9 Sticks, 5 externe Festplatten zur Datensicherung und 22 E-Mail-Adressen. Die DROBS hat natürlich in den vergangenen Jahren die Datensicherheit sichergestellt; aber die Entwicklung begründet, warum wir trotz der Mehrarbeit, die DS-GVO begrüßen.

Der Datenschutz war schon immer wichtig in der Drogenhilfe. Differenzierter betrachtet gibt es die gesetzliche Verschwiegenheitspflicht (nach § 203 StGB), das Zeugnisverweigerungsrecht (nach § 53 StPO; von Drogenberaterinnen und Drogenberatern) und den Datenschutz.

Diese drei Säulen begründen die **Anonymität** unserer Klienten. Diese Anonymität ist die Grundlage der Arbeit einer ambulanten Drogenberatungsstelle. Die Anonymität macht Sinn, weil sie es ermöglicht, dass sich Konsumentinnen und Konsumenten und ihre Angehörigen möglichst früh in einer Drogenberatung melden. Gerade Angehörigen fällt die erste Kontaktaufnahme mit einer Drogenberatung schwer, weil es um eine Straftat gehen kann, wenn Betroffene illegalisierte Drogen besäßen oder mit ihnen gehandelt haben. Je länger eine "Drogenkarriere" dauert, umso länger und schwieriger (und teurer) ist der Ausstieg bzw. die Heilung.

Die Gründungsväter und -mütter der DROBS waren so klug, diesen Grundwert auch strukturell umzusetzen, als sie die Rechtsform der DROBS, den eingetragenen Verein (e.V.) wählten. Die Anonyme Drogenberatung e.V. Iserlohn kann so den gesetzlich vorgegebenen Rahmen nutzen, um parteilich für die Klientinnen und Klienten bei „Drogenfragen" und „Drogenproblemen" nach **fachlichen** Standards zu beraten. Nur mit einem anonymen und parteilichen Angebot, erreicht man möglichst früh das Klientel. Da die DROBS nicht unmittelbar Teil einer Behörde ist, sind die Drogenberaterinnen und Drogenberater davor geschützt, einen Vorgesetzten bzw. eine Vorgesetzte zu haben, der bzw. die, auch noch für andere Fachbereiche zuständig ist und damit auch weitere, bzw. andere Interessen hat. Wir sind davon überzeugt, dass diese Unabhängigkeit von Drogenberaterinnen und Drogenberatern letztlich auch den Jugendämtern zu Gute kommt. Der so organisierten ambulanten Drogenhilfe ist eine unabhängige „Fallbegleitung" möglich, falls ihr z.B. ein Fall von Kindswohlgefährdung bekannt wird (möglicherweise auch im Dissens mit dem am Fall beteiligten Jugendamt).

Auf gesetzlicher Grundlage und unter Einhaltung des Datenschutzes wird die Arbeit der DROBS statistisch erfasst und zahlenmäßig ausgewertet. Die DROBS muss sich an dieser Statistik beteiligen, da Förderungen des Landes NRW in Anspruch genommen werden. Allerdings sind die so generierten Statistiken aus unserer Sicht nur eingeschränkt valide und deshalb nur bedingt aussagefähig (die Drogenberatungsstellen und Drogenhilfeeinrichtungen, die keine Landesförderungen bekommen, werden bei den statistischen Erhebungen nicht befragt, auch werden die Klienten im Ambulant Betreuten Wohnen mit der Indikation „Sucht" nicht erfasst – obwohl die Betreuungszahlen in den letzten 10 Jahren massiv gestiegen, aber regional sehr unterschiedlich sind).

In der neuesten Auswertung für NRW (Erhebung und Analyse der ambulanten Suchthilfestrukturen in NRW, MAGS, Februar 2019) wird auf S. 148 zusammengefasst: „…Versorgungsbedürftige Menschen in NRW mit Suchtproblemen werden durch das … ambulante Suchthilfe-system in höchst unterschiedlichem Ausmaß versorgt: z. B. werden bis zu 71 % der Personen mit Opioidabhängig¬keit erreicht, knapp 19 % der Menschen mit klinisch relevantem Cannabiskonsum, während es von den Personen mit klinisch relevantem Alkoholkonsum aber nur etwa 2 % und von denen mit entsprechendem Medikamenten¬konsum lediglich 0,2 % sind…" Diese Aussage kann als Bestätigung unserer Arbeit gewertet werden - ein differenziertes und akzeptierendes Drogenhilfesystem erreicht die Klientinnen und Klienten.

„…Die Substitutionsbehandlung Opioidabhängiger ist wirksam und erreicht wesentliche Behandlungsziele. Die Psy¬chosoziale Betreuung (PSB) während einer Substitutionsbehandlung besitzt positive Effekte auf den Gesund¬heitszustand und die psychosoziale Situation der Klienten/innen… Drogenkonsumräume minimieren Überdosierungen mit lebensbedrohenden Notfällen, reduzieren gesundheits-schädigende Konsumweisen und bahnen Kontakte und Vermittlungen in das weitere Hilfesystem an…" (a.a.O.).

Die ambulante Drogenhilfe im Märkischen Kreis würde noch wirksamer sein, wenn es mehr Substitutionsplätze und die Möglichkeit von Drogenkonsumräumen geben würde. Auf die fehlenden Substitutionsplätze

weist die DROBS seit mehr als 15 Jahren hin. Die Bemühungen haben dazu geführt, dass sich ein gutes „Helfer"-Netzwerk entwickelt hat, aber die Zahl der Substitutionsplätze hat sich im Südkreis weiter verringert – verantwortlich ist u.a. die Gesundheitspolitik. Vielleicht ist hier eine weitere Lockerung der Verschreibungsrichtlinien zu fordern – es könnte in vielen Fällen reichen, dass ein Substitut ärztlich verschrieben wird und die (kontrollierte) Einnahme (falls notwendig) durch z.B. Apotheken gewährleitet wird. Auch die Hürden für den Betrieb von Konsumräumen sind so angelegt, dass sie eigentlich in ländlich geprägten Flächenkreisen nicht umzusetzen sind.

Trotz aller Schwierigkeiten, die sich der DROBS entgegenstellen, ist es uns im vergangenen Jahr gelungen, im Rahmen unserer Möglichkeiten unsere Arbeit nochmals zu reflektieren und zu überprüfen. Ein besonderes Highlight war dabei der **Fachtag im Frühjahr 2018** „Wie sozial ist Sozialarbeit heute?", der im Kulturhaus in Lüdenscheid stattfand. Inhaltliche Auseinandersetzungen waren der Hintergrund; Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der DROBS stellten in der Vorbereitung fest:

- dass Soziale Arbeit bisher an die Ausrichtung eines Sozialstaates geknüpft war,
- das grundsätzliche Motiv der sozialen Arbeit war die unbürokratische Hilfe für Menschen mit Problemen und Notlagen,
- Sozialarbeit wurde ausschließlich von Non-Profit Organisationen angeboten.

Die Entwicklung sozialer Arbeit zolle der stetig wachsenden Ökonomisierung Tribut. Gravierende Konsequenzen der alltäglichen Handlungspraxis wären: Zunehmendes Verwaltungshandeln, Dominanz von wirtschaftlichem Denken, Zunahme prekärer Arbeitsverhältnisse (Mini-Jobs, befristete Arbeitsverhältnisse…), zunehmende psych. Belastung und Erkrankungen durch Arbeitsverdichtung und Effizienzdruck, Wettbewerbsdenken und Leistungsdruck würden den Arbeitsalltag in der Sozialarbeit zunehmend bestimmen. Es stellte sich die Frage: Droht den einstmalig geltenden gesellschaftlichen Werten und somit der Sozialarbeit der Ausverkauf? Mit über 100 Teilnehmerinnen und Teilnehmern wurden diese Veränderungen am Beispiel der ambulanten Drogenhilfe reflektiert. Feldkompetente Referenten beleuchteten die Entwicklungen und gaben Hinweise für die weiteren Perspektiven. Ein wichtiges Ergebnis der Tagung war, dass die DROBS mit der Entwicklung von zielgruppenspezifischen und niedrigschwelligen Angeboten den Bedarfen entspricht.

Im September veranstaltete die DROBS zusammen mit der Drogenberatung Hagen in der Fachklinik Ostberge eine Fachveranstaltung zum Thema "Borderline". Sie diente der Qualifizierung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter; gleichzeitig war sie guter Ausdruck der Kooperation in der Region.

Neben den genannten fachlichen Fragestellungen musste die DROBS sich mit dem Thema Räumlichkeiten beschäftigen. Zum einen gab es im April einen Gebäude-Wasserschaden am Standort Lüdenscheid. Dieser beeinträchtigte die Arbeit bis weit ins Jahr 2019. Außerdem sucht die DROBS für die Geschäftsstelle und die weiteren Iserlohner Angebote neue Räumlichkeiten – auch hier hoffen wir in 2019 zu Ergebnissen zu kommen.

Aus der DROBS-Geschäftsstelle grüßt

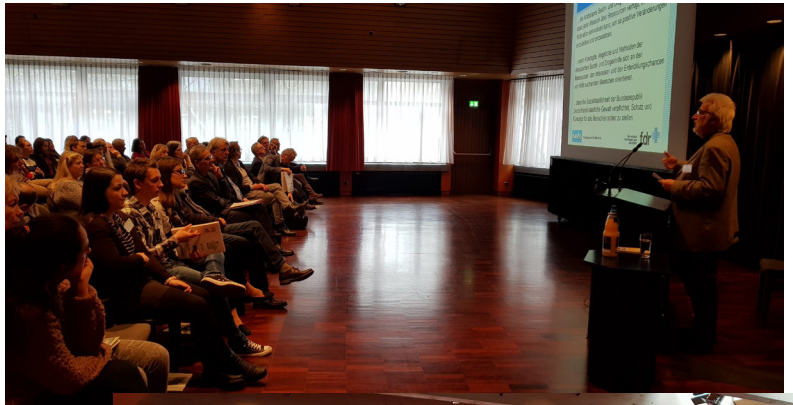
S. Tertel
DROBS-Geschäftsführer

Gesamtein-
zugsgebiet

Fachtag in Lüdenscheid am 22.03.2018

Am 22.03.2018 veranstalteten wir zum ersten Mal einen Fachtag im Kulturhaus. Thema unseres Fachtages war, „WIE SOZIAL IST SOZIALARBIT HEUTE?" Da wir zunehmend einen Wandel der Sozialen Arbeit beobachten und uns mit den Konsequenzen der Ökonomisierung in der praktischen Sozialarbeit auseinandersetzten müssen, entschieden wir uns für dieses Thema. Wir konnten Herrn Dr. Knoll, Herrn Prof. Dr. Stöver und Herrn Leune als Referenten gewinnen. Herr Schmidt, 1. Vorsitzender des DROBS-Trägervereins und Fachbereichsleiter Gesundheit, Soziales und Verbraucherschutz beim MK, Herr Gemke, Landrat des MK, sowie der Bürgermeister von Lüdenscheid, Herr Dzewas eröffneten den Fachtag. Unserer Einladung folgten regionales und überregionales Fachpublikum. Neben den Vorträgen, konnte nach einem gemeinsamen Mittagessen die Thematik in unterschiedlichen Work-Shops näher diskutiert und vertieft werden. Der Abschluss war ein gemeinsames Plenum, indem nochmal die erarbeiteten Ergebnisse präsentiert wurden. Wir bedanken uns an dieser Stelle bei allen beteiligten Mitwirkenden für das große Interesse und den sehr gelungen Tag.

Ilona Meuser & Jutta Hendess
DROBS-Standort Lüdenscheid



Klatschmohn (Gesamteinzugsgebiet)

Der Gesprächskreis für Angehörige von Drogenkonsumenten „KLATSCHMOHN" ist ein Angebot der Anonymen Drogenberatung e.V. Iserlohn. Die angeleitete Gruppe, wird von der Drogenberaterin Catharina Tessin begleitet.
Der Drogenkonsum kann zu einem sehr belastenden Dauerthema für Angehörige werden und nicht immer gibt es für sie dann die „richtigen" Ansprechpartner, die die Sorgen und Nöte verstehen.

„KLATSCHMOHN" der Gesprächskreis für Angehörige bietet Ratsuchenden Informationen, Unterstützung und Begleitung. Die Besucher können erzählen, sich austauschen, Fragen stellen oder einfach nur zuhören. Die Treffen sind unverbindlich, kostenlos und können ohne Voranmeldung besucht werden.

Jeden 2. Dienstag im Monat Von 18:00 – 19:30 Uhr Am Dicken Turm 9 58636 Iserlohn	Kontakt: Catharina Tessin Tel: 02371-22851 tessin@drobs-mk.de

Gruppenangebote

Gruppen-angebote

Wendepunkt (Iserlohn)

Die Selbsthilfegruppe Wendepunkt ist eine Gruppe für Drogenkonsumenten, Alkoholiker, Tablettenabhängige und Angehörige. Jeder ist willkommen und kann die Gruppe ohne Anmeldung besuchen und entscheiden ob die Gruppe für sie/ihn das richtige ist.

Jeden Freitag von 19:00 - 20:30 Uhr Am Dicken Turm 9 58636 Iserlohn	Kontakt: Ralf Schriefers Tel: 0176 - 6683 2700

Selbsthilfegruppe LOS (Lüdenscheid)

Die Selbsthilfegruppe LOS, die aus einer Nachsorgegruppe entstanden ist, musste aufgrund des Wasserschadens im Standort Lüdenscheid, in das Selbsthilfekontaktkaffee ausweichen.
Geplant ist, dass die Selbsthilfegruppe sich ab Frühjahr 2019 wieder in den Räumlichkeiten der Drogenberatung trifft.

Selbsthilfegruppe LOS Jeden Donnerstag um 18:00 Uhr	Kontakt: Gruppentelefon Tel: 0157 – 7947 8041 www.SHG-LoS.de kontakt@SHG-Los.de

Eine Anmeldung ist für die Gruppenteilnahme nicht erforderlich, jedoch empfiehlt sich eine Kontaktaufnahme im Vorfeld!

FreD (Iserlohn, Lüdenscheid, Werdohl) Frühinterventionen für erstauffällige Drogenkomsumenten

Die Mitarbeiter der Anonymen Drogenberatung e.V. Iserlohn führen **FreD** als zertifizierte Trainer durch.

FreD ist ein Angebot der angezeigten Prävention und richtet sich an Jugendliche, die bereits illegale Drogen konsumieren, missbräuchliche Konsummuster entwickelt haben und polizeilich auffällig sind.

FreD ist eine Form der Kurzzeitintervention. Durch den Einsatz der motivierenden Gesprächsführung und der Lösungs- sowie Ressourcenorientierung besteht auch innerhalb weniger Gruppengespräche die Möglichkeit nachhaltige Veränderungen des Konsumverhaltens zu bewirken.

FreD versucht bei jungen Menschen zwischen **14 und 21 Jahren** Risikokompetenz zu fördern. Die Teilnehmer erhalten Wissen über Risiken und rechtliche Aspekte. Darüber hinaus die Möglichkeit im Peer-to-Peer Kontext bei der Beendigung oder der Reduktion des Konsums Unterstützung finden.

FreD wird in Kooperation mit der Polizei, den Staatsanwaltschaften und den Jugendgerichtshilfen durchgeführt. Die Teilnahme im Rahmen des Diversionsverfahrens oder durch richterliche Weisung ist ebenso möglich (§9 JGG), wie auch die freiwillige Teilnahme oder die Teilnahme durch Initiative anderer Personen oder Einrichtungen (Eltern, Schule, Jugendamt, etc.).

Zur Teilnahme am **FreD-Kurs** sind ein Vorgespräch und ein Reflektionsgespräch verbindlich. Die Kurse finden an drei Tagen unter der Woche **ab 17.00 Uhr** in den Räumen der Beratungsstellen Werdohl oder Lüdenscheid statt und umfassen insgesamt **8 Zeitstunden**.

Kontakt

Bernd Weißflog (Lüdenscheid)	Daniel Kämmer (Werdohl)
Tel: 02351 – 27707	Tel: 02392 – 12260
bernd.weissflog@drobs-mk.de	kaemmer@drobs-mk.de

Gruppenangebote

Angehörigengruppe (Lüdenscheid)

Seit Oktober 2018 findet leider kein Angehörigengesprächskreis mehr in Lüdenscheid statt. Interessierte Angehörige haben jedoch die Möglichkeit, in unserem Iserlohner Standort, Am Dicken Turm 9, in 58636 Iserlohn, den Gesprächskreis „Klatschmohn" zu besuchen. Dieser findet jeden 2. Dienstag im Monat ab 18.00 Uhr statt. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich. Die Mitarbeiterin Frau Tessin leitet den Gesprächskreis und heißt Sie herzlich willkommen. Wir hoffen, in 2019 wieder ein Gesprächsangebot für betroffene Angehörige an unserem Lüdenscheider Standort anbieten zu können.

Gruppen-angebote

Jugendsprechstunde „Joker!?" (Iserlohn)
Jugend ohne Konsum erleben!?"

Die offene Sprechstunde für Jugendliche und Heranwachsende bis 21 Jahre richtet sich an drogenkonsumierende junge Menschen, die in Iserlohn oder Hemer gemeldet sind. Der Mitarbeiter Christian Bodächtel steht den Interessierten jeden Dienstag im 1. OG des Kinder- und Jugendzentrums Karnacksweg zur Verfügung.

Jugendsprechstunde „JoKer!?" Jeden Dienstag Zwischen 16 und 19 Uhr Karnacksweg 44, 1.OG	Kontakt: Christian Bodächtel Tel: 02371 – 22851

Es kann von einer vorherigen Terminabsprache abgesehen werden.

Werkstatt im Hinterhof (Iserlohn)

Die „Werkstatt im Hinterhof" ist ein niederschwelliges Angebot für Menschen, in den Bereichen Suchtproblematik, Langzeitarbeitslosigkeit und Wohnungslosigkeit. In der Kooperation zwischen der Drobs und den Mitarbeitern der Werkstatt, als auch mit den Betroffenen vor Ort, ergeben sich die Möglichkeiten der Kontaktaufnahme, Gesprächsangebote und entsprechender Hilfen.
Jeden Montag von 08:30-11:30 Uhr ist der Mitarbeiter der Drobs, Heinrich Isken in den Räumlichkeiten der Werkstatt anzutreffen.

Außensprechstunde Werkstatt im Hinterhof Jeden Montag im Monat von 08:30 -11:30 Uhr	Kontakt: Heinrich Isken Tel: 02371 – 22851 isken@drobs-mk.de

Außensprechstunden

Außensprech-
stunden

Außensprechstunde in der Institutsambulanz (Iserlohn)

Die Außensprechstunde findet jeden Dienstag (vormittags oder nachmittags im Wechsel) in den Räumlichkeiten der Institutsambulanz Iserlohn, Hardtstraße 47 in 58644 Iserlohn statt.
Frau Rollmann bietet dort die psychosoziale Betreuung für die substituierte Klienten an, die von Herrn Kum behandelt werden.

Außensprechstunde in der Institutsambulanz Iserlohn Jeden Dienstag (Vormittags und nachmittags im Wechsel)	Kontakt: Rebekka Rollmann Tel: 02371 – 22851 rollmann@drobs-mk.de

Außensprechstunde Hagen-Elsey (Hohenlimburg)

Im Rahmen der Kooperation unterhält die Drogenberatungsstelle Iserlohn seit vielen Jahren eine Außensprechstunde in der Suchtambulanz des Zentrums für seelische Gesundheit Hagen-Elsey. Der Mitarbeiter Daniel Kämmer steht als Ansprechpartner für die dort substituierten Klienten zur Verfügung. Das Angebot kann als äquivalent zur ursprünglich in der Beratung durchgeführten psychosozialen Betreuung im Rahmen der Substitution, wie auch als Hilfe–Sofort-Konzept abgerufen werden.

Außensprechstunde Hagen-Elsey Jeden Montag Von 10 - 12 Uhr In der Suchtambulanz des Zentrums für seelische Gesundheit Iserlohner Str. 43, 58119 Hagen	Kontakt: Daniel Kämmer Tel: 02392 – 12260 kaemmer@drobs-mk.de

Um vorherige Terminabsprache wird gebeten!

Außensprechstunde Hellersen (Lüdenscheid)

Die Außensprechstunde des DROBS-Standorts Lüdenscheid findet regelmäßig im Klinikum Hellersen statt. Patienten mit einer Suchtproblematik, welche sich stationär im Haus 5 zur Behandlung befinden, haben die Möglichkeit diese Außensprechstunde zu besuchen.

Außensprechstunde im Klinikum Hellersen Regelmäßige Sprechzeiten Institutsambulanz der Psychiatrie Haus 5	Kontakt: Jutta Hendess Tel: 02351 - 27707 j.hendess@drobs-mk.de

Eine vorherige Terminabsprache ist nicht erforderlich.

Außensprechstunde Kierspe

Die Außensprechstunde in Kierspe richtet sich an Rat- und Hilfesuchende aus den Städten Kierspe und Meinerzhagen. Der Mitarbeiter Bernd Weißflog steht als Ansprechpartner den Einwohnern der Kommune in den Räumlichkeiten des Rathauses der Stadt Kierspe zur Verfügung.

Außensprechstunde Kierspe Jeden Donnerstag Von 14 – 17 Uhr Rathaus Kierspe, Raum 46	Kontakt: Bernd Weißflog Tel: 02351 – 27707 (Lüdenscheid) Tel: 02359 – 661360 (Kierspe) bernd.weissflog@drobs-mk.de

Termine können nur nach vorheriger Terminabsprache stattfinden!

Außensprechstunden

Außensprech-
stunden

Außensprechstunde Plettenberg

Da ein Großteil der Menschen, die unser Angebot in Anspruch nehmen aus der Stadt Plettenberg kommt, bietet der Drobs-Standort Werdohl seit einigen Jahren eine Außensprechstunde vor Ort an. Die Mitarbeiterin Marleen Emmerich steht als Ansprechpartnerin den Einwohnern der Kommune in den Räumlichkeiten des Rathauses Plettenberg zur Verfügung.

2018 fand die Außensprechstunde zwanzigmal statt und wurde von 47 Bürgern der Stadt wahrgenommen. Da das Angebot gut genutzt wird, sollte bei Interesse im Vorfeld Kontakt zur Drogenberatungsstelle aufgenommen werden um einen Termin zu vereinbaren.

Außensprechstunde Plettenberg Jeden 1. und 3. Montag im Monat Von 14 - 17 Uhr Rathaus Plettenberg, Raum 004	Kontakt: Marleen Emmerich Tel: 02392 – 12260 emmerich@drobs-mk.de

Um vorherige Terminabsprache wird gebeten!

JVA Schwerte und Iserlohn

2018 wurde die Neuausrichtung der JVA Iserlohn bezüglich der Aufnahme weiblicher Haftgefangener aus der JVA Köln ab dem 1. März 2018 bestimmt. Die Leitung, die Verwaltung, die Mitarbeiter des Vollzugs, des Ausbildungs- und Sozialdienstes und die medizinische Abteilung haben sich intensiv darauf vorbereitet. Die Anspannung war sehr hoch, da der Übergangszeitraum von rein männlicher zur gemischten Insassenstruktur sehr knapp war. Es wurde zunächst damit gerechnet, dass diese Maßnahme erst nach dem geplanten Komplettumbau der JVA Iserlohn vollzogen werden sollte. Doch so viel Zeit zur Umsetzung stand aufgrund des großen Zeitdrucks durch die JVA Köln nicht mehr zur Verfügung. Zur großen Erleichterung aller Beteiligten hat sich aber alle Mühe und Arbeit, die eine solche Umstellung mit sich bringt, gelohnt - der Übergang verlief reibungslos und ist mittlerweile der Normalität des Alltags gewichen.

Auf meine Arbeit hatte die neue Situation in manchen Bereichen einen nicht unerheblichen Einfluss - z.B. bei Schwangerschaften oder, was leider häufig vorkommt, sexuellen Missbräuchen und durch die schwierige gesellschaftliche Stellung von Frauen bzw. Mädchen aus den verschiedensten ethnischen Gruppen. In manchen Gruppierungen sind Zwangshochzeiten sehr häufig, ja fast schon „normal". Es gibt teilweise unfassbare und sehr bewegende Lebensgeschichten von den jungen Frauen zu hören. Viele von ihnen sind traumatisiert und bedürfen sehr empathischer Betreuung. Ein weiteres Phänomen ist, dass recht viele Mädchen, im Gegensatz zu ihren männlichen Mitinsassen, Heroin konsumieren, teilweise auch spritzen. Bei manchen scheint die Inhaftierung, wie ein Schutz vor einer weiteren Verschlechterung der Lebenswelt. Man fragt sich, wie es in dem Leben dieser jungen Frauen nach der Haft bzw. nach einer Therapie weiter gehen wird. Vielfach können sie sich nicht von ihren Familien oder angeblichen „Freunden" trennen, da diese häufig sehr großen Druck auf die Mädchen ausüben. Eine emotional recht anspruchsvolle Arbeit, die alle Mitarbeiter/-innen zum Teil stark belastet.

Außensprechstunden

Außensprech-
stunden

In der JVA Schwerte hatte ich solche Probleme nicht. Es wird aber - Trend der letzten Jahre, wie auch in der JVA Iserlohn - der Verwaltungsaufwand immer größer und die Vermittlungsarbeit dadurch immer schwieriger.

Bedanken möchte ich mich bei den Abteilungsleiterinnen, Fr. Hartmann/JVA Iserlohn und Fr. Mahlhardt/JVA Schwerte und ihren Mitarbeiter/-innen für ihre sehr kollegiale und unterstützende Zusammenarbeit.

Heinz-Dieter Isken
DROBS-Standort Iserlohn

JVA Schwerte	JVA Iserlohn
Dienstags (ganztägig) Jeden 1. und 3. Donnerstag im Monat	Montags (ganztägig) Jeden 2. und 4. Donnerstag im Monat
Kontakt: Heinrich Isken Tel: 02371 – 22851 isken@drobs-mk.de	

- Prävention bunt und vielfältig! -

Ein spannendes Jahr 2018 liegt hinter uns und das, dank der tollen Kooperationen und der Vielfalt an unterschiedlichen NetzwerkpartnernInnen.

„Was war eigentlich los?" Oder sollte die Frage eher heißen: „Was war nicht los?"

Im vergangenen Jahr fanden neben den mittlerweile etablierten und nachhaltigen Prophylaxe- und Multiplikatorenschulungen, jede Menge neue und spannende Projekte und Gemeinschaftsarbeiten statt. Wir erleben immer mehr Menschen, die trotz ihrer schon sehr ausfüllenden Arbeit immer noch den Drang verspüren, neue und zum Teil innovative Präventionsveranstaltung gemeinsam zu gestalten und umzusetzen. So konnten insgesamt kreisweit 60 Präventionsveranstaltungen mit 2.970 erreichten Personen und 56 Multiplikatorenveranstaltungen mit 516 Teilnehmern durchgeführt werden.

Seit einigen Jahren wird die Erzieherfortbildung „Papilio", ein Sucht- und Gewaltpräventionsprogramm für den Bereich der Primärprävention im Kindergarten, von der Drobs angeboten und von den Kindertageseinrichtungen mit viel Engagement und Leidenschaft in der täglichen Arbeit praktiziert. Da die Kinder mit dem Wechsel von Kita in die Schule neue Hürden zu bewältigen haben, hat „Papilio" in Augsburg in Kooperation mit der Freien Universität Berlin das Programm „Papilio-6bis9" entwickelt und führt seit 2018, dank der finanziellen Förderung der Knappschaft, eine Langzeitstudie durch. Die Drobs nimmt an der Studie teil und bildet und begleitet, an drei Grundschulen im Märkischen Kreis während der Pilotphase, LehrerInnen aus. In diesem Rahmen gastierte auch die Augsburger Puppenkiste in der Turnhalle der Saatschule in Iserlohn mit ihrem neuen Bühnenstück „Paula kommt in die Schule". Insgesamt 350 Kinder aus Plettenberg, Lüdenscheid und Iserlohn machten sich auf den Weg um Paula und ihre Freunde die Kistenkobolde live zu sehen.
Neben den Grundschülern kamen auch Kinder aus dem Familienzentrum Eschen aus Plettenberg nach Iserlohn. Papilio ist ein fester konzeptioneller Bestandteil in ihrer täglichen Arbeit und so passt es in der Kooperation sehr gut, dass die Grundschule in Eschen an der Langzeitstudie „Papilio6bis9" teilnimmt.

Ich möchte an dieser Stelle gerne das Familienzentrum in Eschen zitieren und einen kleinen Einblick in die praktische Arbeit mit „Papilio" geben:

„Unser Familienzentrum wurde im Dezember 2017 zur Papilio Kita zertifiziert. Aufgrund persönlicher Erfahrungen war es für uns sehr wichtig, unsere Kinder im Alter von 0,8 bis 6 Jahren für ihr Leben stark zu machen, die Sozialkompetenz zu fördern und der Entwicklung von Sucht und Gewalt vorzubeugen.
Kinder im Kindergartenalter sind wissbegierig und aufnahmefähig, sie sind für alles offen und neugierig. Durch die Papilio Maßnahmen lernen die Kinder früh mit ihren Gefühlen umzugehen.
Freude, Wut, Angst und Trauer werden intensiv in den Gruppen im Morgenkreis besprochen und anschaulich mit den Kobolden dargestellt. Durch die immer wiederkehrenden Gespräche werden die Kinder sensibilisiert und haben schnell gelernt, ihre eigenen Gefühle einzuordnen. Sie sprechen ihre Gefühle mittlerweile offen aus: "Heute bin ich traurig, weil Mia nicht mit mir spielen will…" und bekommen dabei auch Hilfe von anderen Kindern, wenn sie nicht mehr weiterwissen. Durch die tägliche Zuordnung ihres Bildes an die Kobold-Wand werden sie immer wieder darin bestärkt, ihre Gefühle offen anzusprechen, diese bewusst wahrzunehmen und angemessen damit umzugehen. Somit sammelt sich bei den Kindern weniger Frustration an, die sich dann später evtl. in Gewalt oder Suchtverhalten auswirken kann.
Besonders froh sind wir darüber, dass Papilio auch in der Grundschule unseres Stadtteils weitergeführt wird und sich die Lehrer trotz Lehrermangel und vielen anderen alltäglichen Anforderungen für dieses Programm entschlossen haben. In der Grundschule bauen die Kinder auf den Erfahrungen im Kindergarten auf, andere Gefühle wie Neid, Eifersucht kommen hinzu. Die Sozialkompetenz der Kinder wird weiter gestärkt, weitere Ziele in der Schule sind Verhaltensregulation, Impulskontrolle und Konzentrationsfähigkeit.
Mit dem Papilio Programm werden Kinder in Kindergarten und Grundschule für das Leben stark gemacht!"

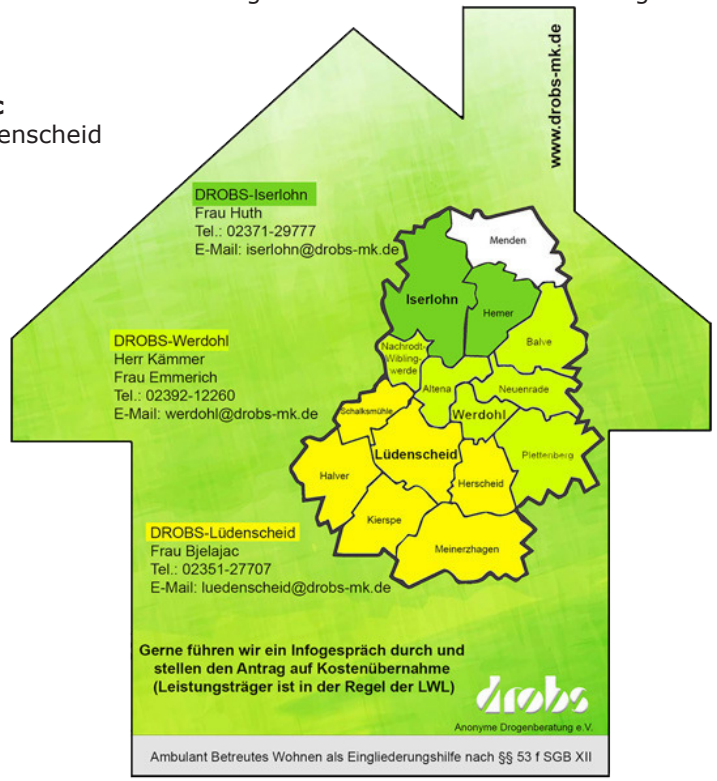
René Sadowski
DROBS-Standort Iserlohn

Ambulant Betreutes Wohnen

Ambulant Betreutes Wohnen – das heißt vor allem Betreuung in der eigenen Wohnung und Unterstützung bei alltäglichen Problemen.
Ob Begleitung zu Terminen oder einfach einen Ansprechpartner in schwierigen Lebenslagen. Durch die stundenweise Betreuung werden die Klienten Schritt für Schritt wieder zu selbstständigen Tätigkeiten und einem strukturierten Alltag angeleitet. Neben der Stabilisierung liegt der Schwerpunkt der ambulanten Betreuung auf dem Aufbau eines sozialen Netzwerks.

Im nördlichen Märkischen Kreis ist das ABW seit Jahren ein fester Bestandteil der Arbeit am Standort Iserlohn. Viele Klienten nehmen dieses Angebot dort in Anspruch. Im vergangenen Jahr ist es gelungen das ABW auch an den Standorten Lüdenscheid und Werdohl auszubauen. Neben vielen Klienten aus Lüdenscheid und Werdohl sind auch einige aus den Nachbargemeinden hinzugekommen. Auch dort findet das Angebot der ambulanten Betreuung großen Zuspruch.

Magdalena Bjelajac
DROBS-Standort Lüdenscheid



Ambulant Betreutes Wohnen

ABW

Ambulante Rehabilitation Suchtkranker (ARS) im Märkischen Kreis

An dieser Stelle finden Sie, wie bereits in den letzten Jahren die Zahlen der DROBS-Nachsorgegruppen. Zu berichten ist in diesem Jahr, dass der Therapieverbund ARS-MK 2018 sein 10-jähriges Bestehen feiern konnte. Den hierzu passenden Presseartikel finden Sie unter folgendem Link:
https://www.maerkischer-kreis.de/service/pressemeldungen/presseservice993385.php

Die Zahlen der DROBS-Nachsorgegruppen

Für die Iserlohner Gruppen (Montag und Mittwoch) wurden 2018, 15 Kostenzusagen erteilt. Davon sind 5 Klienten nicht angetreten.

5 Klienten wurden in der Montagsgruppe aufgenommen. Davon haben 2 Klienten die Maßnahme regulär beendet. Ein Abbruch ist zu verzeichnen. 2 Klienten befanden sich im Dezember 2018 noch in der Nachsorgebehandlung.

Von 4 Klienten die sich im Dezember 2016 noch in der Montagsgruppe befanden, wurde eine disziplinarische Entlassung ausgesprochen. 3 Klienten beendeten die Nachsorgegruppe regulär.

Von der Mittwochsnachsorgegruppe ist zu berichten, dass 2 Klienten, die sich noch im Dezember 2017 in der Gruppe befanden, beide die Maßnahme 2018 regulär beenden konnten.

5 Klienten traten 2018 in der Mittwochsgruppe die Maßnahme an.
1 Klient wurde mit therapeutischem Einverständnis entlassen.
2 Klienten brachen die Nachsorgebehandlung ab.
2 Klienten befanden sich im Dezember 2018 noch in der Gruppe.

Von 9 Klienten die sich im Dezember 2017 in der Dienstagsgruppe befanden, haben 8 Klienten die Nachsorge regulär beendet und 1 Klient hat die Maßnahme abgebrochen.

Insgesamt wurden 2018 für die Lüdenscheider Gruppen 34 Kostenzusagen erteilt.

16 Klienten traten die Maßnahme nicht an.
10 Klienten wurden in der Dienstagsgruppe aufgenommen.
1 Klient wurde mit therapeutischem Einverständnis entlassen.
3 Klienten beendeten die Nachsorgebehandlung regulär.
6 Klienten befanden sich im Dezember 2018 noch in der Dienstagsgruppe.
2 Klienten werden voraussichtlich im Januar 2019 die Maßnahme beginnen.

Mit dem Start der Donnerstags-Nachsorgegruppe am 04.01.2018 begannen 5 Klienten die Nachsorgebehandlung, 2 Klienten wurden aus der Meinerzhagen-Gruppe übernommen.

Im Laufe des Jahres wurden weitere 6 Klienten aufgenommen.
1 Klient wurde mit therapeutischem Einverständnis entlassen.
5 Klienten konnten die Maßnahme regulär beenden.
4 Klienten brachen die Behandlung vorzeitig ab.
3 Klienten befanden sich im Dezember 2018 noch in Behandlung.
Aufgrund des Wasserschadens und die damit verbunden erheblichen Folgeschäden, konnten wir die Räume des DROBS-Standortes Lüdenscheid für unsere Gruppenarbeit leider nicht nutzen.
Daher bedanken wir uns an dieser Stelle herzlich bei der Stadt Lüdenscheid, die uns sehr schnell und unbürokratisch Räume für die Gruppenarbeit bereitgestellt haben.

Die Gruppen als Übersicht

Montag 17:30 Uhr – 19:30 Uhr
Caritasverband Iserlohn e. V., Karlstraße 15, 58636 Iserlohn
Therapeuten: Uta von Holten, Ilona Meuser

Dienstag 18:00 Uhr – 20:00 Uhr
Anonyme Drogenberatung e. V. Iserlohn., Standort Lüdenscheid
Therapeuten: Jutta Hendess, Ilona Meuser

Mittwoch 16:00 Uhr – 18:00 Uhr
Anonyme Drogenberatung e. V. Iserlohn, Standort Iserlohn
Therapeuten: Rebekka Rollmann, Ilona Meuser

Donnerstag 16:30 Uhr – 18:30 Uhr
Anonyme Drogenberatung e. V. Iserlohn, Standort Lüdenscheid
Therapeuten: Jutta Hendess, Ilona Meuser

Die Selbsthilfegruppe LOS, die aus der Nachsorge entstanden ist, musste aufgrund des Wasserschadens, in das Selbsthilfekontaktkaffee ausweichen.
Geplant ist, nach der Renovierung die Selbsthilfegruppenarbeit wieder in den Räumlichkeiten der Drogenberatung durchzuführen.

Ilona Meuser
Dipl. Sozialpädagogin
Sozial-/Suchttherapeutin (VDR)
DROBS-Standorte Iserlohn und Lüdenscheid

Presseartikel 10 Jahre Ambulante Rehabilitation suchtkranker Menschen

vom 19.07.2018

Rund 3000 Klienten haben Beratungsstellen aufgesucht

„Alleine hätte ein solches Angebot keiner der Träger finanzieren können", sagt Lothar Buddinger, Fachdienstleiter des Sozialpsychiatrischen Dienstes und der Betreuungsstelle des Märkischen Kreises. Die Initiative zur Schaffung einer wohnortnahen, ambulanten Rehabilitation von Drogen-, Alkohol- oder Tablettenabhängigen im Märkischen Kreis ging von Stefan Tertel, Geschäftsführer der Anonymen Drogenberatung, aus. Mit Unterstützung des Märkischen Kreises konnten auch das Diakonische Werk Lüdenscheid-Plettenberg, die Diakonie Mark-Ruhr, der Katholische Verein für soziale Dienste Menden und der Caritasverband Iserlohn-Menden mit ins Boot geholt werden.

Durch den Zusammenschluss der Suchtberatungsstellen entstand mit Anerkennung der Deutschen Rentenversicherung ein flächendeckendes Angebot mit drei ambulanten Rehabilitationsgruppen sowie fünf Nachsorgegruppen. Im Jahr werden etwa 40 Patienten in der ambulanten Rehabilitation und 80 in der Nachsorge therapiert.

„Nur ein differenziertes Hilfesystem ermöglicht es Abhängigkeitskranken, aus der Sucht auszusteigen", erklärt Stefan Tertel von den Drobs. Je nach Schwere der Erkrankung und Rückfallgefahr kann es notwendig sein, Suchtkranke erstmal aus ihrem sozialen Umfeld zu holen und sie drei Monate stationär in einer Klinik außerhalb des Märkischen Kreises zu stabilisieren. Das ist beispielsweise auch bei Drogensüchtigen der Fall, die unter dem Beschaffungsdruck in ein kriminelles Milieu abgerutscht sind. Wichtig ist es aber, danach auch ein Nachsorgeangebot in der Nähe des Wohnorts zu haben, um die Erfolge auch auf Dauer zu erhalten oder nach Rückschlägen erneut zum Durchhalten zu motivieren. In den Suchtberatungsstellen finden sich aber auch sozial gut integrierte Suchtkranke ein, für die eine ambulante Rehabilitation in Frage kommt. Viele möchten beispielsweise ihren Arbeitsplatz nicht durch einen monatelangen Klinikaufenthalt gefährden. Voraussetzung ist natürlich, dass sie abstinent und zu einer aktiven und regelmäßigen Mitarbeit bereit und fähig sind. „In den letzten Jahren sind die Übergänge zwischen stationärer, tagesklinischer und ambulanter Rehabilitation einfacher geworden. Ziel ist es, Suchtkranke durch möglichst

ineinander greifende Maßnahmen langfristig zu stabilisieren und Rückfälle zu vermeiden", sagt Lothar Buddinger, der die ärztliche Leitung des ARS MK übernommen hat.

Bevor eine ambulante, tagesklinische oder stationäre Rehabilitationsmaßnahme greifen kann, steht in der Regel eine auf die individuellen Bedürfnisse angepasste Beratung durch die Suchtberatungsstellen im Märkischen Kreis. Rund 3000 Klienten haben im letzten Jahr den Weg in die Suchtberatungsstellen gefunden, davon 1000 bei der Drobs. Insgesamt gibt es im Märkischen Kreis geschätzt rund 20.000 Menschen, die von Medikamenten, Alkohol oder illegalen Drogen abhängig sind.

„Bei uns gibt es Hilfe aus einer Hand", macht Volker Holländer, Geschäftsführer der Diakonie Mark-Ruhr deutlich. Die Mitarbeiter*innen der Suchtberatungsstellen helfen den Patienten bei der Antragstellung und dem Genehmigungsverfahren der Deutsche Rentenversicherung. Auch die ambulante Rehabilitation wird von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der beteiligten Beratungsstellen durchgeführt. Die Sozialarbeiter*innen und Sozialpädagogen*innen haben dafür berufsbegleitend eine dreijährige Zusatzausbildung absolviert. Zu dem multiprofessionellen Team gehören auch zwei Ärzte, die jeweils die Aufnahme- und Entlassungsuntersuchungen machen, sowie ein Psychologe, der auf Anforderung bei den Gruppensitzungen dabei ist oder Einzelberatungen durchführt. „Natürlich sind alle Berater*innen und Therapeut'innen zur Verschwiegenheit verpflichtet", sagt Heidrun Schulz-Rabenschlag, Prokuristin der Diakonie Mark-Ruhr.
Einen großen Vorteil der Ambulanten Rehabilitation sieht Iris Jänicke, Geschäftsführerin des Diakonischen Werkes Lüdenscheid-Plettenberg, in der engen Verzahnung mit anderen Unterstützungsangeboten wie Selbsthilfegruppen, Betreutes Wohnen, Motivationsgruppen aber auch Entspannungskurse und andere Gruppenaktivitäten. Bei Bedarf können Familienangehörige und das weitere soziale Umfeld in die Therapie mit einbezogen werden. Zunehmend werden auf Wunsch der Klienten auch gemeinsame Gespräche mit dem Arbeitgeber geführt und gemeinsame Vereinbarungen zur Wiedereingliederung oder zum Erhalt des Arbeitsplatzes getroffen. „Ziel aller Bemühungen ist es, die Teilhabe am sozialen Leben wieder zu ermöglichen", fasst Klaus Ebbing, Geschäftsführer des Caritasverbands Iserlohn-Menden, zusammen.

Weitere Informationen zum Angebot des ARS MK sind und www.ars-mk.de erhältlich.

Blicken auf 10 Jahre Ambulante Rehabilitation suchtkranker Menschen zurück: Lothar Buddinger, Stefan Tertel, Heidrun Schulz-Rabenschlag, Iris Jänicke, Volker Holländer und Klaus Ebbing, Foto: Ulla Erkens /Märkischer Kreis

1. Präventionsangebote

	Öffentlichkeit	Präventions-veranstaltungen	Multiplikatoren-schulung	Arbeitskreise & Ausschüsse
Anzahl der Veranstaltungen	6	60	56	58
Erreichte Personen	k.A.	2.970	516	k. A.

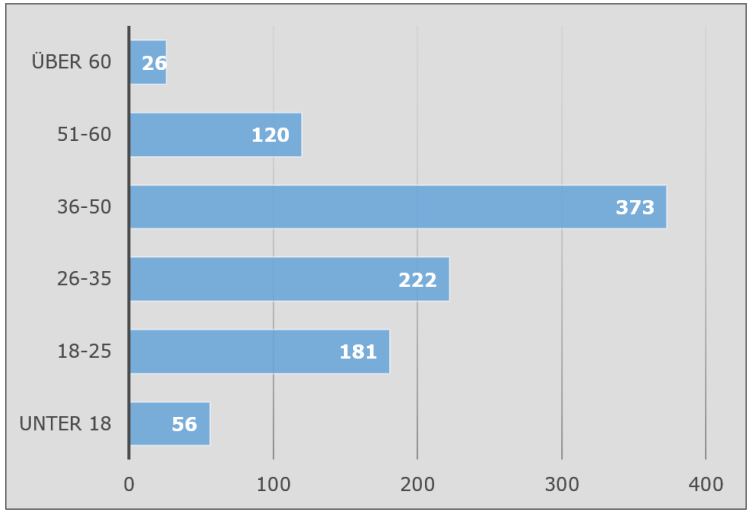
2. Fallzahlen und Beratungskontakte von Betroffenen und Personen aus dem Umfeld

	Einmal-kontakte	Mehrfach-kontakte	Gesamt
Anzahl der Klienten	352	600	952
Anzahl der Kontakte	352	4.352	4.704

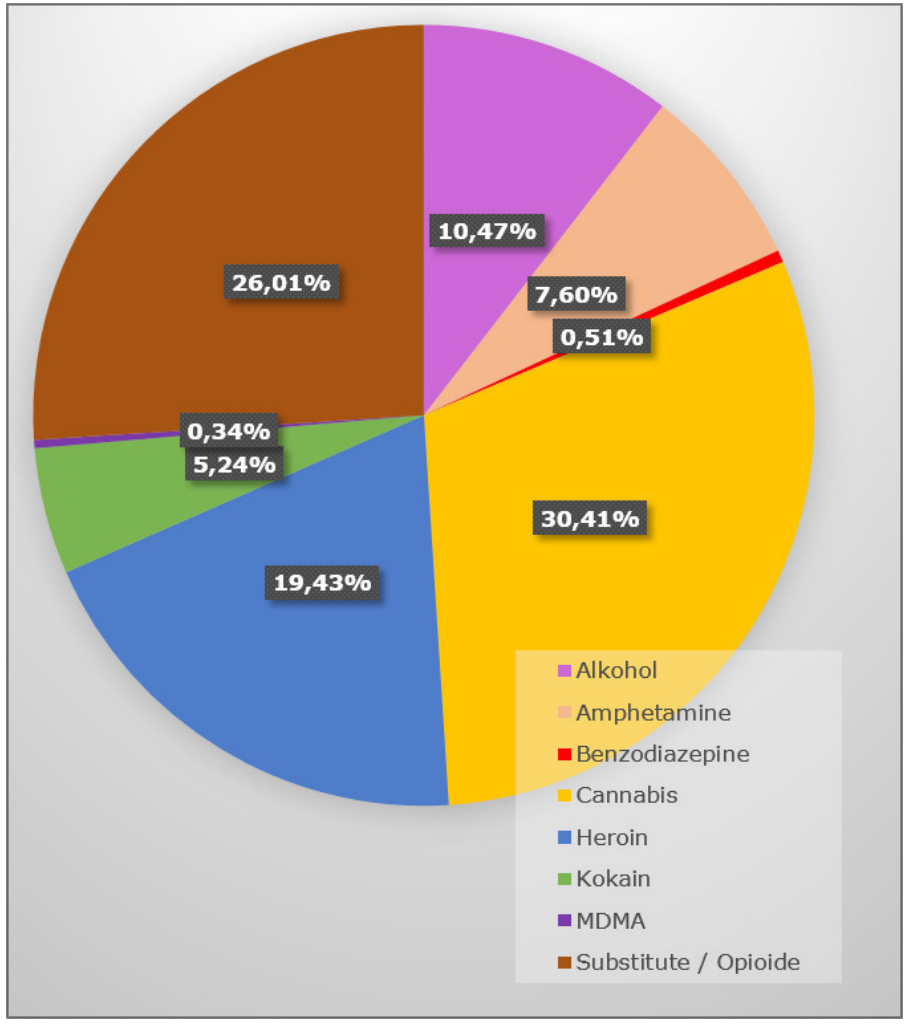
3. Maßnahmenvermittlungen in externe Einrichtungen

	Stationäre Entgiftungen	Rehabilitations-maßnahmen
Vermittlungen	141	100

4. Altersstruktur



5. Hauptsubstanzen



6. Weitere kreisweite Angebote der DROBS (Beratung, Betreuung & Behandlung)

	Veranstaltungstage	Kontakte
Gruppenangebote		
Klatschmohn Iserlohn	11	43
Wendepunkt Iserlohn	51	874
Leben ohne Sucht (LOS) Lüdenscheid	47	k. A.
Angehörigengruppe Lüdenscheid	7	16
FreD an allen Standorten	35	119

	Veranstaltungstage	Kontakte
Außensprechstunden		
JoKer	38	79
Werkstatt im Hinterhof	41	k. A.
Institutsambulanz Hans-Pinzhorn-Klinik	39	136
Ev. Krankenhaus Elsey	42	k. A.
Klinikum Lüdenscheid	8	12
Kierspe	24	54
Plettenberg	20	47
JVA Iserlohn	67	7
JVA Schwerte	67	19

Gesamtstatistik

	Klienten	Kontakte
Aufsuchendes Betreuungsangebot		
Ambulant Betreutes Wohnen (ABW)	28	1.023
Behandlungsangebot		
Ambulante Reha. Sucht ARS (Nachsoge)	54	809

7. Interne Gremien im Rahmen der Qualitätssicherung

	Gesamtteam / Teamtage	Arbeitskreis Qualitätsmanagement
Termine	7	1

Anschrift und Ansprechpartner

Anonyme Drogenberatung e.V. Iserlohn
Am Dicken Turm 9
58636 Iserlohn

Einzugsgebiete: Hemer, Iserlohn

Telefon Beratung: 02371 / 22851
Telefon Verwaltung: 02371 / 29777
Telefon Prävention: 02371 / 835088
Fax: 02371 / 22823

Öffnungszeiten:
Mo-Do.: 9:00 Uhr - 17:00 Uhr
Fr.: 9:00 Uhr - 15:00 Uhr

Beratungstermine nach telefonischer Vereinbarung.

Geschäftsführung & Verwaltung

Stefan Tertel
Geschäftsführer
E-Mail: geschaeftsfuehrung@drobs-mk.de

Jenny Fisch
Stellv. Geschäftsführerin & Verwaltungsleiterin
E-Mail: j.fisch@drobs-mk.de

Frau Schneider-Endrowait
Verwaltungsmitarbeiterin
E-Mail: verwaltung@drobs-mk.de

Frau Haensel
Verwaltungsmitarbeiterin
E-Mail: haensel@drobs-mk.de

Prävention

René Sadowski
Dipl. Sozial-Kulturpädagoge, Papilio-Trainer
E-Mail: suchtpraevention@drobs-mk.de

Beratung

Rebekka Rollmann
Dipl. Sozialarbeiterin, Sozial- / Suchttherapeutin (VdR)
E-Mail: rollmann@drobs-mk.de

Christian Bodächtel
staatl. anerkannter Sozialarbeiter (BA)
E-Mail: bodaechtel@drobs-mk.de

Catharina Tessin
Dipl. Sozialarbeiterin
E-Mail: tessin@drobs-mk.de

Heinz-Dieter Isken
Dipl. Sozialarbeiter, JVA Fachkraft
E-Mail: isken@drobs-mk.de

Streetwork

Christina Schlechter
Dipl. Sozialarbeiterin
Telefon: 0157 / 87826248
E-Mail: streetwork@drobs-mk.de

Sabine Plücker
Quartierslotsin
E-Mail: streetwork@drobs-mk.de

Ambulant Betreutes Wohnen

Elke Huth
Ergotherapeutin
E-Mail: abw@drobs-mk.de

Ralf Brinkschulte
Heilpädagoge
E-Mail: abw@drobs-mk.de

Vorwort zum Standort

„Wenn ich am Boden liege, bin ich der Hölle näher als ich dem Himmel jemals sein könnte."

So beschreibt eine Klientin ihr Erleben in der Abhängigkeit. Wir machen es uns zur Aufgabe, unser Klientel zu begleiten, sie in den Bereichen zu unterstützen, die eine Hilfestellung erforderlich machen. Dabei steht die Abhängigkeit von Drogen bzw. die Behandlung meist erst einmal nicht im Vordergrund. Häufig sind wir konfrontiert mit sozialen Problemlagen, familiären Auseinandersetzungen, Schulden, juristische Angelegenheiten oder mit der Basisversorgung über Geld und gesundheitlichen Fragen. So arbeiten wir tagtäglich mit den Jobcentern, Gerichten, Ärzten, Jugendämtern oder anderen Einrichtungen zusammen. Im weiteren Verlauf kann dann der Fokus auf die Abhängigkeit oder den Weg daraus gelegt werden. Im Optimalfall vermitteln wir unsere Klienten in die Entgiftung, Therapie oder - zur Behandlung der Opiatabhängigkeit - in die Substitution. Letztendlich geht es darum, dass wir die Menschen ein Stück weit begleiten, sie vom Boden heben, bis wir im besten Fall überflüssig werden und die Entfernung zur Hölle deutlich verringert ist. Gleichzeitig bedeutet dieses „sich überflüssig machen", nicht mehr gebraucht zu werden. Der Gedanke ist im Sinne des Klienten und somit auch in unserem.

In der Beratung lag auch in 2018 unser Hauptaugenmerk auf der Begleitung von Konsumenten illegaler Substanzen. Neben der Vermittlung in das weitere Suchthilfesystem (Entgiftung und/oder Therapie), der psychosozialen Begleitung Substituierter, der Beratung von Jugendlichen in der Außensprechstunde JoKer, dem Ambulant Betreuten Wohnen (ABW), der Beratung in den Justizvollzugsanstalten und der Ambulanten Reha Sucht (ARS) galt unser Interesse zudem den Angehörigen in Form des Elternkreises „Klatschmohn". Zu den einzelnen Bereichen sind im Verlauf des vorliegenden Jahresberichtes ebenfalls Artikel dokumentiert. Mit dieser Fülle an Angeboten versuchen wir, unseren Klienten den Weg aus der Abhängigkeit zu ermöglichen. Allzu oft gelingt dieses jedoch nicht. Dennoch begleiten wir langjährig Klienten und begegnen ihnen mit Offenheit und Neugierde. Ein Klient, der den Weg aus der aktiven Abhängigkeit geschafft hat (zuerst über die Beratung, übergehend in die Vermittlung in die Entgiftung und anschließend in Therapie mit abschließender Nachsorge in unserem Haus), hat nach der Behandlung im Rahmen seiner Umschulung zum Erzieher folgendes Fazit gezogen:

„Sind wir nicht alle ein bisschen gaga, bluna, paranoid, getrieben von Engelchen und Teufelchen, haben Ängste oder Ticks und möchten uns

manchmal verstecken? Die Psychowelt ist immer eine Reise wert! Die Reise ins Ich ist kostenlos, unendlich und immer wieder mit neuen Sehenswürdigkeiten ausgestattet!"

In der Hoffnung, dass die Klientin vom Anfang des Vorwortes auch einmal diese Sichtweise vertreten kann, gestalten wir unsere Arbeit. Aber Drogenarbeit beginnt schon eher: die Frühintervention wird durch die Arbeit unserer Prophylaxe Fachkraft René Sadowski sichergestellt. Herr Sadowski ist schon in Kindergärten tätig, um Erzieher/innen in Bereich des landesweit evaluierten Präventionsprogramm „Papilio" auszubilden. Aufbauend wird das Programm mittlerweile in der Grundschule fortgeführt. Hintergrund ist, dass durch „Papilio" Kinder gestärkt und gefördert werden, mit dem Ziel, vor allem die sozial-emotionalen Kompetenzen herauszuarbeiten. Somit werden erste Verhaltensprobleme reduziert, was Sucht und Gewalt im Jugendalter vorbeugen kann. Aber auch weiterführende Schulen und Bildungseinrichtungen werden von Herrn Sadowski im Bereich Vorbeugung aufgeklärt. Die umfangreiche Tätigkeit in der Prophylaxe entnehmen Sie dem weiteren Bericht und gern auf unserer Homepage (www.drobs-mk.de).

Überflüssig ist keinesfalls die Danksagung, die immer unser Vorwort abschließt:

Wir danken allen Besuchern und Klienten, die unsere Arbeit so besonders machen! Und allen Kooperationspartnern und Institutionen, die unsere Arbeit an vielen Stellen erleichtern!

Rebekka Rollmann
DROBS-Standort Iserlohn
für das Team in Iserlohn

Standort Iserlohn

Statistik zum Standort

1. Präventionsangebote

	Öffentlichkeit	Präventions-veranstaltungen	Multiplikatoren-schulungen	Arbeitskreise & Ausschüsse
Anzahl der Veranstaltungen	1	19	11	18
Erreichte Personen	k. A.	1.679	33	k. A.

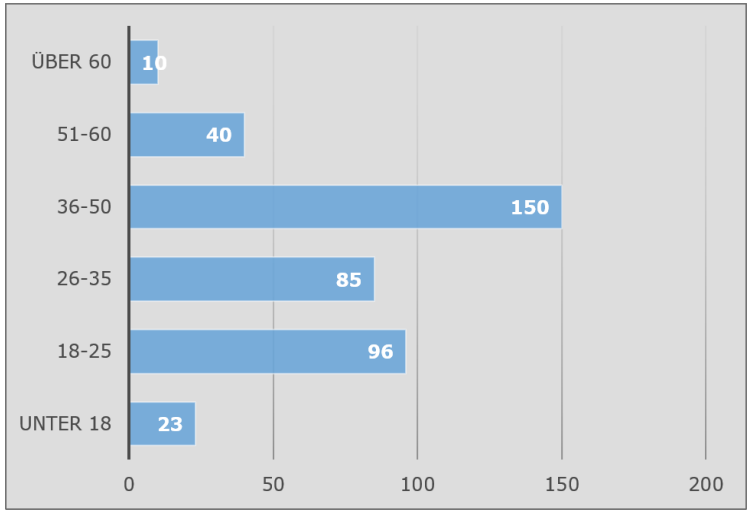
2. Fallzahlen und Beratungskontakte von Betroffenen und Personen aus dem Umfeld

	Einmal-kontakte	Mehrfach-kontakte	Gesamt
Anzahl der Klienten	151	227	378
Anzahl der Kontakte	151	2.437	2588

3. Maßnahmenvermittlungen in externe Einrichtungen

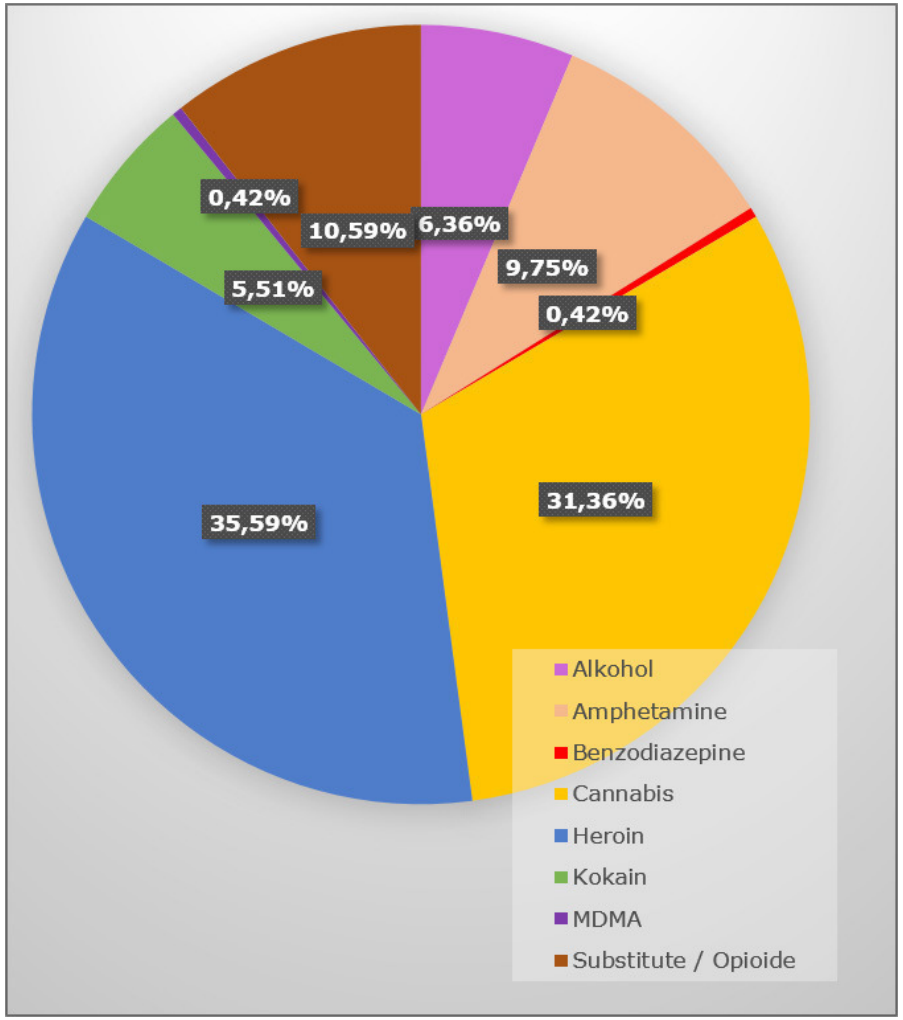
	Stationäre Entgiftungen	Rehabilitations-maßnahmen
Vermittlungen	65	52

4. Altersstruktur



Standort Iserlohn

5. Hauptsubstanzen



bilden · erziehen · betreuen
Ev. Jugendhilfe
ISERLOHN · HAGEN
www.jugendhilfe-iserlohn-hagen.de

EINSATZSTELLE FÜR FREIWILLIGENDIENSTE

LEBEN ERLEBEN FSJ·BFD

EVANGELISCHE FREIWILLIGENDIENSTE

Die DROBS in Hemer

Vom 20. - 23.02.2018 wurde zum siebten Mal in Folge der Alkohol-Parcours für die SchülerInnen der 7. oder 8. Jahrgänge aller weiterführenden Hemeraner Schulen in die Stadt geholt. Erstmals nahm auch die Felsenmeerschule an dem Projekt teil, das im barrierefreien Jugend- und Kulturzentrum angeboten wurde. Bei einem Elternabend konnten die Eltern den Parcours kennenlernen und mit MitarbeiterInnen der Suchtberatungsstellen, dem Jugendamt und mit AnsprechpartnerInnen aus Selbsthilfegruppen ins Gespräch kommen. Diese besonders gelungene und sehr gut organisierte Präventionsveranstaltung ist das Ergebnis eines gewachsenen Netzwerks aus SchulsozialarbeiterInnen, SozialarbeiterInnen und MitarbeiterInnen der Stadt, den LehrerInnen und der DROBS. Der Parcours wird von der ginko Stiftung aus Mülheim zur Verfügung gestellt und von einem Mitarbeiter der Stiftung begleitet. (Siehe auch http://www.gehemer.de/hast-du-noch-den-durchblick/)

Weitere Präventionsveranstaltungen, die in Hemer stattfanden waren:

Im April bot die DROBS-Präventionsfachkraft René Sadowski eine Veranstaltung im Rahmen einer Projektwoche der Gesamtschule an, die für die TeilnehmerInnen in den Räumlichkeiten des CVJM stattgefunden hatte.

Stadt Hemer

Hemer

Im Mai besuchte Herr Sadowski die Klasse 10B der Felsenmeerschule. Zu dem Thema illegale Drogen - „stark statt breit" hatten sich die Jugendlichen bereits im Unterricht vorbereitet. Wir möchten uns an dieser Stelle bei den Schüler der Klasse 10B für ihren tollen Artikel für unsere Homepage bedanken, welcher unter folgendem Link zu finden ist:
http://drobs-mk.de/illegale-drogen-an-der-felsenmeerschule/

Im Juni fand die jährliche Präventionsreihe für die SchülerInnen des 9. Jahrgangs des Woeste-Gymnasiums statt.

Ein herzliches Dankeschön sagen wir allen beteiligten Kooperationspartnern, die diese Veranstaltungen ermöglicht, begleitet und unterstützt haben.

Catharina Tessin
DROBS-Standort Iserlohn

Statistik Stadt Hemer

1. Präventionsangebote

	Öffentlichkeit	Präventions-veranstaltungen	Multiplikatoren-schulungen	Arbeitskreise & Ausschüsse
Anzahl der Veranstaltungen	0	5	3	0
Erreichte Personen	k. A.	455	7	k. A.

2. Fallzahlen und Beratungskontakte von Betroffenen und Personen aus dem Umfeld

	Einmal-kontakte	Mehrfach-kontakte	Gesamt
Anzahl der Klienten	40	49	89

Die Bürger der Stadt Hemer nutzten darüber hinaus auch andere kreisweite Angebote (siehe Kapitel Gesamteinzugsgebiet).

Stadt Hemer

Hemer

(Dienststelle Am Dicken Turm 9 in Iserlohn)

Die Drobs in Iserlohn

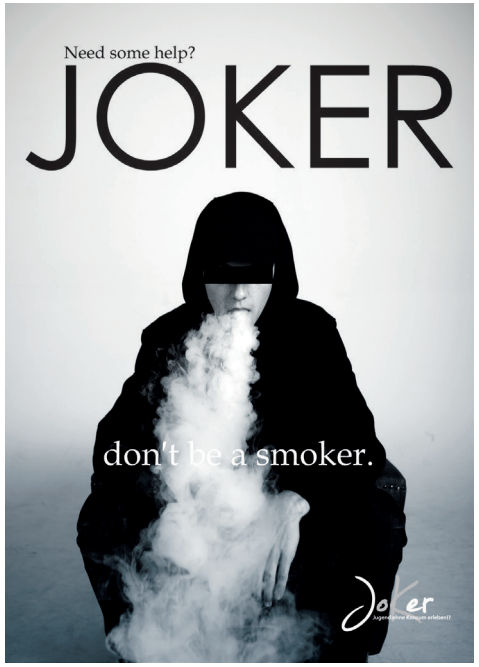
„[Ihr Name] … fühlt sich heute wie ein Gestresstibold"

Ein ganz besonderes Highlight in diesem Jahr war der Besuch der Augsburger Puppenkiste in der Saatschule in Iserlohn. Im Rahmen einer Präventionsveranstaltung in Kooperation mit der Papilio gGmbH, spielte die Puppenkiste das Stück „Paula kommt in die Schule". Durch Paula und die vier Kobolde „Heulibold", „Zornibold", „Freudibold" und „Bibberbold" sollen den Kindern lernrelevante soziale Fertigkeiten und emotionale Kompetenzen nähergebracht werden, um ein positives Klassenklima zu schaffen. Fokus wird hier auf Emotionen gelegt. Emotionen wie Zorn oder Freude kennen Kinder im Alter von sechs bis neun Jahren bereits nur zu gut. Doch wie funktioniert ein Umgang damit? Die überragende Darbietung der Darsteller/innen hat den gut 350 Schüler/innen dieses mit Sicherheit näher bringen können. Aufmerksam und interessiert lauschten die Kinder den Ausführungen von Paula und den Kistenkobolden, gefolgt von minutenlangem Applaus.

Umgang mit Emotionen ist auch im Beratungssetting der Jugendsprechstunde „JoKer – Jugend ohne Konsum erleben!?" allgegenwärtig. Hört man bei den Kistenkobolden von Zorn, Angst, Freude und Trauer, so findet man diese ebenso in den Schilderungen der Jugendlichen und Heranwachsenden, die die Sprechstunde besuchen. Häufig war es diesen Jugendlichen nicht oder nur unzureichend möglich einen gesunden Umgang mit Emotionen zu erlernen. In Zeiten von Schule, Pubertät, der ersten Beziehung oder Trennung scheinen noch weitere Emotionen und Gefühlslagen hinzuzukommen: „Stress" und „Überforderung" fallen nahezu jeden Dienstag in der offenen Sprechstunde. Kennzeichnend für unsere Gesellschaft scheint u.a. ein gewisser Erfolgsdruck (/-zwang?) und Leistungsgedanke zu sein, der bei vielen der Jugendlichen in Überforderungserscheinungen zum Ausdruck kommt. Ebenso häufig werden aufputschende Substanzen, wie etwa Amphetamine, konsumiert um die notwendige Leistung zu erbringen um anschließend den Stress und die Überforderungen mit Cannabinoiden zu dämpfen. An dieser Stelle muss deutlich hervorgehoben werden, dass diese Aussagen natürlich nicht allgemeingültig verstanden werden sollen. Dieses stellt dennoch ein Problemverhalten dar, welches unter den Jugendlichen auffallend häufig beschrieben wird oder festgestellt werden kann.

An dieser Stelle knüpft häufig die Arbeit in der Jugendberatung an: Welche alternativen Bewältigungsstrategien zu Stress, Überforderung, Liebeskummer oder Trauer gibt es? Und wie erlerne ich sie dementsprechend?

Im Jahr 2018 konnten an 38 Angebotstagen 79 Kontakte stattfinden und 79 Mal ging es um die Frage: „Was in meinem Leben läuft ungünstig und weshalb habe ich mich als Problembewältigung für ein Suchtmittel entschieden?"



Christian Bodächtel
DROBS-Standort Iserlohn

Statistik Stadt Iserlohn

1. Präventionsangebote

	Öffentlichkeit	Präventions-veranstaltungen	Multiplikatoren-schulungen	Arbeitskreise & Ausschüsse
Anzahl der Veranstaltungen	1	14	8	18
Erreichte Personen	k. A.	1.224	26	k. A.

2. Fallzahlen und Beratungskontakte von Betroffenen und Personen aus dem Umfeld

	Einmal-kontakte	Mehrfach-kontakte	Gesamt
Anzahl der Klienten	111	178	289

Die Bürger der Stadt Iserlohn nutzten darüber hinaus auch andere kreisweite Angebote (siehe Kapitel Gesamteinzugsgebiet).

Stadt Iserlohn

Iserlohn

Anschrift und Ansprechpartner

Anonyme Drogenberatung Werdohl
Goethestr. 47
58791 Werdohl

Einzugsgebiete: Altena, Balve, Nachrodt-Wiblingwerde, Neuenrade, Plettenberg, Werdohl

Telefon: 02392 / 12260
Fax: 02392 / 2727

Öffnungszeiten:
Mo-Do.: 8:30 Uhr - 17:00 Uhr
Fr.: 8:30 Uhr - 12:00 Uhr

Beratungstermine nach telefonischer Vereinbarung.

Beratung

Daniel Kämmer
staatl. anerkannter Sozialarbeiter (BA)
E-Mail: kaemmer@drobs-mk.de

Marleen Emmerich
staatl. anerkannte Sozialarbeiterin (BA)
E-Mail: emmerich@drobs-mk.de

Ambulant Betreutes Wohnen

Magdalena Bjelajac
staatl. anerkannte Sozialarbeiterin (BA)
E-Mail: m.bjelajac@drobs-mk.de

Vorwort zum Standort

Neben den Kernaufgaben Beratung, Betreuung und Vermittlung von Menschen mit problematischen Konsummustern haben wir uns fachlich dieses Jahr verstärkt mit Aufgaben wie der Vernetzung, dem Ausbau des Ambulant Betreuten Wohnens, der Versorgungssituation von Menschen mit einer Opiatabhängigkeit und dem Thema Sucht im Alter auseinandergesetzt.

Unabhängig von der Perspektive, dass unsere Klienten aufgrund verbesserter Lebensumstände und der verbesserten medizinischen Versorgung zukünftig deutlich älter werden und wir ohnehin an der Optimierung der Hilfsangebote für ältere Suchtmittelabhängige arbeiten müssen, hatte das Thema Sucht im Alter 2018 einen sehr konkreten Anlass. Ein langjährig betreuter, substituierter Klient musste aufgrund der biologischen Voralterung und eines sehr kritischen Gesundheitszustandes langfristig, bzw. dauerhaft stationär untergebracht werden. Nur mit viel Mühe und Engagement unterschiedlichster Stellen konnte nach langer Suche und Absagen vieler Alten- und Pflegeheime eine Unterbringung in einem hiesigen Heim organisiert werden.

Ein ganz großer Dank für die Offenheit, Flexibilität und Bereitschaft , diesen Menschen in dieser schwierigen Lebenssituation zu unterstützen.

Hinsichtlich der Versorgung Substituierter sind auch erste Entwicklungen zu verzeichnen. Ein hier ansässiger Arzt hat begonnen, einige Klienten zu behandeln. Wir hoffen, dass sich die Situation auch 2019 weiter in die richtige Richtung entwickelt und den Menschen aus dieser Gemeinde durch eine adäquate Behandlung geholfen werden kann.

Leider ist es uns 2018 noch nicht gelungen, den Umzug in neue Räumlichkeiten zu realisieren. Wir sind weiter auf der Suche und dankbar für jede weitere Idee. Einen herzlichen Dank bereits an dieser Stelle dafür, dass sich viele Menschen durch ihre Ideen einbringen.

Das bedeutet, dass wir vorerst an alter Wirkungsstätte mit voller Kraft ins neue Jahr 2019 starten und uns auf viele interessante Begegnungen hier in der Gemeinde Werdohl freuen.

Daniel Kämmer
DROBS-Standort Werdohl
für das Team in Werdohl

Statistik zum Standort

1. Präventionsangebote

	Öffentlichkeit	Präventions-veranstaltungen	Multiplikatoren-schulungen	Arbeitskreise & Ausschüsse
Anzahl der Veranstaltungen	4	20	13	11
Erreichte Personen	k. A.	549	133	k. A.

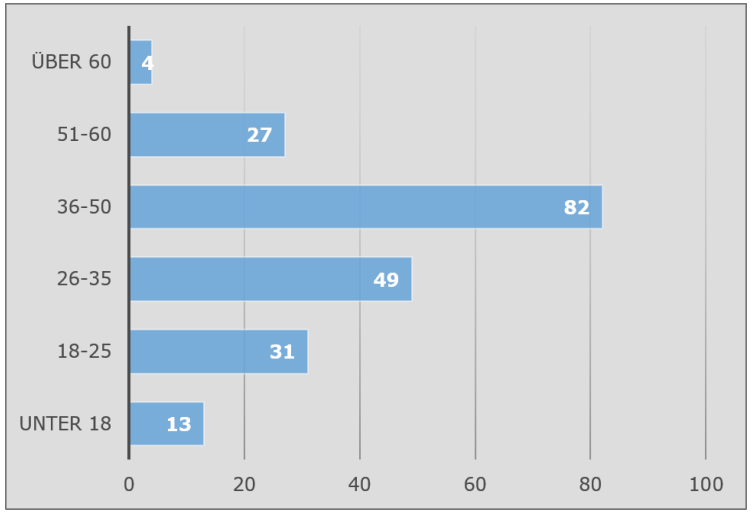
2. Fallzahlen und Beratungskontakte von Betroffenen und Personen aus dem Umfeld

	Einmal-kontakte	Mehrfach-kontakte	Gesamt
Anzahl der Klienten	65	141	206
Anzahl der Kontakte	65	487	552

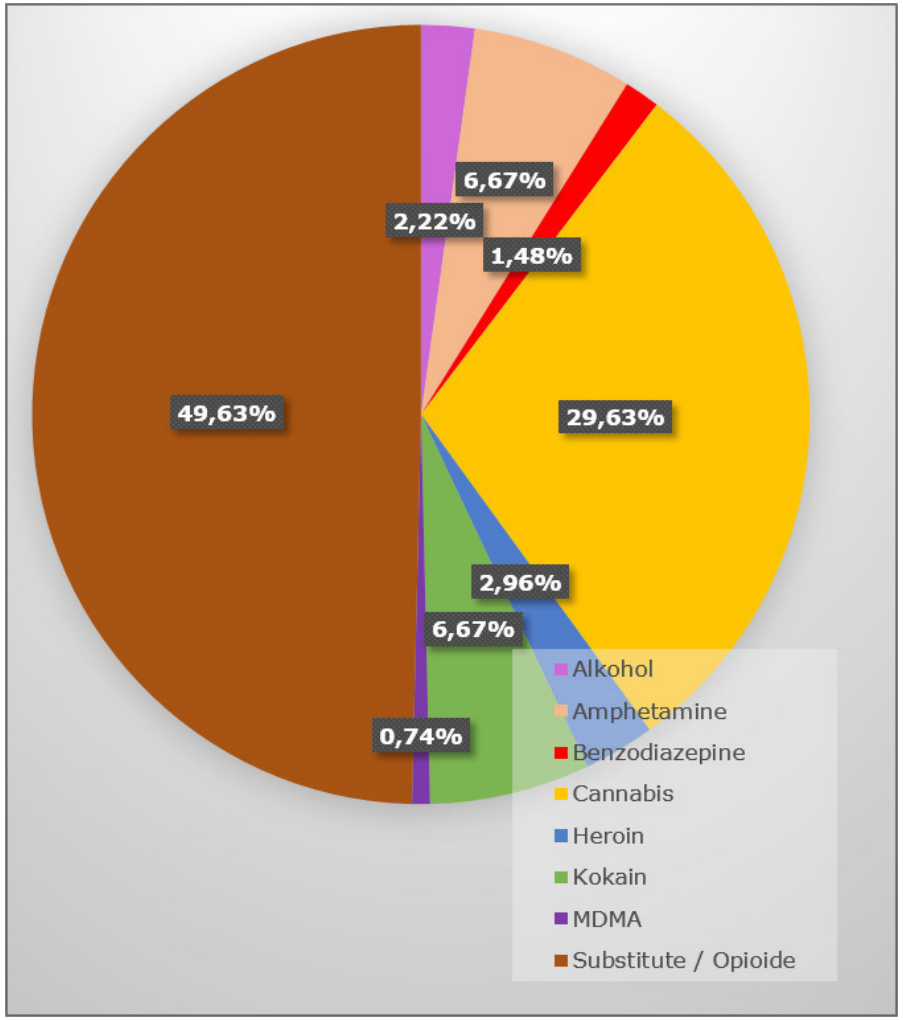
3. Maßnahmenvermittlungen in externe Einrichtungen

	Stationäre Entgiftungen	Rehabilitations-maßnahmen
Vermittlungen	31	20

4. Altersstruktur



5. Hauptsubstanzen



Fachklinik Ostberge GmbH

Drogentherapie

für Männer, Frauen und Paare im Alter von 16 bis 28

Einige Menschen leiden neben der Abhängigkeitserkrankung an Depressionen, Ängsten, einer Persönlichkeitsstörung oder einer Psychose. Wir bieten die notwendige passende individuelle medizinische und psychotherapeutische Behandlung.

Sport und Fitness werden bei uns GROß geschrieben. Körperliche Gesundheit und Leistungsfähigkeit fördern wir durch ein medizinisch begleitetes Sportangebot.

Die Mitglieder des Teams verfügen über lange Berufserfahrung und unterstützen unsere Rehabilitanden dabei, einen individuellen Weg aus der Abhängigkeit zu finden.

Ostberger Str. 17, 44289 Dortmund

Tel. 02304 941 200 / Fax 02304 941 2020

email: verwaltung@ostberge.de

www.ostberge.de

Vorwort Altena

Wie bereits im letzten Jahresbericht geschildert, war es uns ein großes Bedürfnis die Betreuung konsumierender Bürger aus Altena, durch die Optimierung unseres Angebotes, weiter auszubauen.
Nun trägt diese Arbeit auch Früchte. Im zurückliegenden Jahr haben die Mitarbeiter der Beratungsstelle Werdohl begonnen, erste Klienten mit erhöhtem Hilfebedarf im Rahmen des Ambulant Betreuten Wohnens zu begleiten. Es ist gelungen, neben der klassischen Beratung, der Möglichkeit der nachstationären Weiterbehandlung und den zahlreichen Präventionsangeboten, eine weitere Hilfe für Menschen mit Abhängigkeitserkrankung zu implementieren.

Ein weiterer erfreulicher Aspekt aus dem zurückliegenden Jahr 2018 war neben dem Dauerbrenner „Alternativ", ein erlebnispädagogisches Wochenende, veranstaltet unter der Schirmherrschaft vom JUZ der Stadt Altena, zu dem die Drogenberatungsstelle jährlich eingeladen wird, konnte auch die Zusammenarbeit mit dem Burggymnasium wieder aufgenommen werden. Diese Rahmenbedingungen stellen eine wichtige Möglichkeit dar, junge Heranwachsende frühzeitig zu erreichen, das Angebot der DROBS vorzustellen und bezüglich diverser Fragen zum Thema Drogensucht in einen offenen Dialog zu gehen.

Die meisten Schüler bzw. jungen Heranwachsenden zeigen reges Interesse an diversen Themen, meist weil es bereits erste eigene Erfahrungen, Erfahrungen über Menschen aus dem sozialen Umfeld oder Fragen, resultierend aus der Medienpräsenz gibt. Vor diesem Hintergrund ist sachkundige, ehrliche Aufklärung ein geeignetes sowie notwendiges Instrument, zur Entwicklung eines Verantwortungs- bzw. Risikobewusstseins.

Darüber hinaus bestand auch im Jugendhilfeausschuss, den wir im letzten Jahr auf Einladung des Jugendamtes besuchten, großes Interesse an den unterschiedlichen Angeboten und Projekten der Drogenberatungsstelle insbesondere zu den evaluierten Präventionsangeboten Papilio, Klasse 2000 oder FreD.

Wir freuen uns, auch im kommenden Jahr 2019 wieder auf viele Berührungspunkte mit allen Kooperationspartnern und Interessierten der Gemeinde Altena.

Daniel Kämmer
DROBS-Standort Werdohl

Stadt Altena

Altena

Statistik Stadt Altena

1. Präventionsangebote

	Öffentlichkeit	Präventions-veranstaltungen	Multiplikatoren-schulungen	Arbeitskreise & Ausschüsse
Anzahl der Veranstaltungen	1	2	0	1
Erreichte Personen	k. A.	130	0	k. A.

2. Fallzahlen und Beratungskontakte von Betroffenen und Personen aus dem Umfeld

	Einmal-kontakte	Mehrfach-kontakte	Gesamt
Anzahl der Klienten	9	30	39

Die Bürger der Stadt Altena nutzten darüber hinaus auch andere kreisweite Angebote (siehe Kapitel Gesamteinzugsgebiet).

Vorwort Balve

Ein absolutes Highlight, nicht nur für die Gemeinde Balve, sondern ebenfalls für den DROBS-Standort Werdohl im Allgemeinen, war eine Veranstaltung im Rahmen der Projektwoche an der Realschule Balve, die hier exemplarisch für die Präventionsstrukturen Märkischen Kreis dargestellt werden soll.

René Sadowski und Daniel Kämmer besuchten anlässlich der Aktionswoche die siebten Klassen der Schule, um gemeinsam mit den 60 Schülern zum Thema Alkoholkonsum ins Gespräch zu kommen. Nach dem Dialog in großer Runde zu den Themen Trinkmotive, Trinkverhalten und Auswirkungen sowie Gefahren des Alkoholkonsums wurde in Kleingruppen das Thema Suchtentstehung aufgegriffen.

Innerhalb der Kleingruppen war es Aufgabe der Schüler ihre Ideen und Gedanken zum Verlauf einer Suchtentstehung zu thematisieren und gemeinsam einen möglichen Suchtverlauf vorzustellen. In diesem Zusammenhang wurden insbesondere die Unterschiede zwischen genüsslichem Konsum, Gewohnheitskonsum, missbräuchlichem Konsum und einer bestehenden Abhängigkeitserkrankung herausgearbeitet. Um der Veranstaltung eine spielerische und interaktive Note zu verleihen, konnten die Schüler mitgebrachte Fälle in Form eines Improtheaters auf der Bühne darstellen und im Anschluss den jeweiligen Konsummustern zuteilen.

Stadt Balve

Viele Schüler waren kreativ, mit großem Interesse und vorhandenem Verständnis für die jeweiligen Unterschiede bei der Sache, sodass eine gelungene Veranstaltung stattfinden konnte. Den Schülern ist es nicht nur gelungen, die Fallbeispiele dem Suchtverlauf zuzuordnen, vielmehr konnte im Rahmen der Theaterstücke auch viel gemeinsam gelacht werden.

Diese Prophylaxeveranstaltungen sind ungemein wertvoll, denn sie ermöglichen den Mitarbeitern der Drogenberatungsstelle den Kontakt zu jungen Menschen, um diesen das Angebot vorzustellen und gleichzeitig ein Gesicht zu verleihen.

Dies kann später auftretende Hemmungen bezüglich der Inanspruchnahme von Unterstützung abbauen und den ersten Schritt wesentlich erleichtern, wenn Probleme im Umgang mit Suchtmitteln entstanden sind.

Wir danken an dieser Stelle der Realschule Balve für die Einladung, den Schülern für einen tollen, konstruktiven und interessanten Vormittag und darüber hinaus natürlich auch allen anderen Kooperationspartnern und Interessierten der Gemeinde.

Daniel Kämmer
DROBS-Standort Werdohl

Balve

Stadt Balve

Balve

Statistik Stadt Balve

1. Präventionsangebote

	Öffentlichkeit	Präventions-veranstaltungen	Multiplikatoren-schulungen	Arbeitskreise & Ausschüsse
Anzahl der Veranstaltungen	0	1	1	0
Erreichte Personen	k. A.	60	8	k. A.

2. Fallzahlen und Beratungskontakte von Betroffenen und Personen aus dem Umfeld

	Einmal-kontakte	Mehrfach-kontakte	Gesamt
Anzahl der Klienten	7	12	19

Die Bürger der Stadt Balve nutzten darüber hinaus auch andere kreisweite Angebote (siehe Kapitel Gesamteinzugsgebiet).

Vorwort Nachrodt-Wiblingwerde

Nachrodt-Wiblingwerde zählt mit zu den kleinsten Gemeinden aus dem Einzugsgebiet des DROBS-Standortes Werdohl. Dies spiegelt sich nach wie vor auch in den Fallzahlen wieder.

Durch verschiedene Präventionsangebote und eine erhöhte Präsenz in der Öffentlichkeit, konnten 2018 mehr Bürger aus Nachrodt-Wiblingwerde erreicht werden. Den leichten Anstieg unserer Fallzahlen in der Beratungs- und Vermittlungsarbeit, führen wir ebenso darauf zurück.

Am 16. September wurde der „Lenne lebt"-Tag von der Gemeinde Nachrodt-Wiblingwerde veranstaltet. Auch die DROBS nahm an diesem Tag teil und bot die Möglichkeit sich über die Arbeit der Anonymen Drogenberatung e.V. zu informieren. Da uns die Öffentlichkeitsarbeit ein wichtiges Anliegen ist, freuen wir uns, dass viele Einwohner der Gemeinde dieses Angebot in Anspruch genommen haben und viele interessante Gespräche geführt werden konnten. Da auch das Jugendzentrum „Nachrodter Kurve" vertreten war, konnten auch hier schon Ideen für weitere Prophylaxeangebote gesammelt werden.

Wie bereits im letzten Jahr, fand auch 2018 das Camp „Kannst du auch ohne?" in Nachrodt-Wiblingwerde statt. Vom 13. Bis zum 17. August, konnten 25 Kinder des Märkischen Kreises zwischen 12 und 14 Jahren im VCP Heim in Wiblingwerde einige erlebnisreiche Tage verbringen. Das Camp wurde in Kooperation mit der Jugendförderung des Märkischen Kreises organisiert und durchgeführt. Mitarbeiter der Jugendzentren aus Herscheid, Meinerzhagen-Velbert und Nachrodt-Wiblingwerde unterstützten die Initiatoren. Thematisch ging es in den Tagen um Suchtentstehung und alternative Handlungsmöglichkeiten. Dabei wurde der Fokus auf verschiedene stoffgebundene und stoffungebundene Süchte, wie Alkohol, Shisha, Zigaretten, Cannabis, aber auch beispielsweise die Handynutzung, gelegt. Durch verschiedene erlebnispädagogische Einheiten setzten sich die Teilnehmer auch mit Themen wie Vertrauen auseinander.

Auch dieses Jahr wird das Ferienangebot erneut vom 15. bis zum 19. Juli 2019 in Nachrodt-Wiblingwerde angeboten. Interessierte Kinder können schon jetzt bei Frau Schöffer oder Herrn Sadowski angemeldet werden.

Gemeinde Nachrodt-Wiblingwerde

Nachrodt-Wiblingwerde

Evelin Schöffer
Tel. 02351 – 966 6609
e.schoeffer@maerkischer-kreis.de

René Sadowski
Tel. 02371 – 835 088
suchtpraeventione@drobs-mk.de

Wir bedanken uns bei allen Kooperationspartnern für eine gute Zusammenarbeit im Jahr 2018 und freuen uns auf weitere gemeinsame Projekte.

(Lenne lebt! Von links: Deborah Obalsky (JUZ), Tobias Busch (JUZ) und Marleen Emmerich (DROBS-Standort Werdohl))

Marleen Emmerich
DROBS-Standort Werdohl

Statistik Gemeinde Nachrodt-Wiblingwerde

1. Präventionsangebote

	Öffentlichkeit	Präventions-veranstaltungen	Multiplikatoren-schulungen	Arbeitskreise & Ausschüsse
Anzahl der Veranstaltungen	1	3	0	0
Erreichte Personen	k. A.	50	0	k. A.

2. Fallzahlen und Beratungskontakte von Betroffenen und Personen aus dem Umfeld

	Einmal-kontakte	Mehrfach-kontakte	Gesamt
Anzahl der Klienten	6	7	13

Die Bürger der Gemeinde Nachrodt-Wiblingwerde nutzten darüber hinaus auch andere kreisweite Angebote (siehe Kapitel Gesamteinzugsgebiet).

Vorwort Neuenrade

Im Vergleich zum Vorjahr, ist es uns 2018 gelungen, noch mehr Menschen aus Neuenrade zu erreichen. Dies spiegelt sich in den Zahlen der erreichten Personen durch Präventionsveranstaltungen wieder. Während die Personenzahl, die eine Beratung oder eine Weitervermittlung in Anspruch genommen hat, weitestgehend unverändert blieb, konnte durch Präventionsveranstaltungen fast die sechsfache Menge an Jugendlichen erreicht werden.

Wie 2017 bereits geplant, fand 2018 ein neues Projekt in Zusammenarbeit mit der Hönnequell Schule statt. Mit der Unterstützung des Schulsozialarbeiters Thorben Schürmann, führte die Drogenberatungsstelle einen Escape-Room zum Thema „Sucht und Konsum" mit den Schülern des achten Jahrgangs durch. Aufgrund des guten Feedbacks der Schüler, wurde das Projekt gleich ein zweites Mal angeboten.

In Zusammenarbeit mit dem Jugendzentrum, wurde im November 2018 ein Hip Hop Workshop durchgeführt. Gemeinsam mit den Jugendlichen des Neuenrader Jugendzentrums, wurden Texte zum Thema „Konsum und Sucht" geschrieben, die später zu einem Song zusammengeführt werden sollten. In der Woche darauf, bekam das Jugendzentrum Besuch vom Musikproduzenten „Roughhouse" aus Dortmund. Er suchte mit den Jugendlichen einen Beat aus und nahm den Song auf. Der Workshop ist ein Angebot der Landeskampagne „Sucht hat immer eine Geschichte" und wird in Kooperation mit der örtlichen Suchtpräventionsfachkraft und der Drogenberatung durchgeführt.

Für 2019 ist ein weiterer Hip Hop Workshop geplant, diesmal in Zusammenarbeit mit der Hönnequell Schule in Neuenrade.

Wir möchten uns bei den Kooperationspartnern aus Neuenrade für eine gelungene Zusammenarbeit 2018 bedanken und freuen uns auf weitere gemeinsame Projekte!

Marleen Emmerich
DROBS-Standort Werdohl

(Ein Teil der Teilnehmer des Hip Hop Workshops mit Felix Oblotzki (JUZ) und René Sadowksi (DROBS) und dem Musikproduzenten „Roughhouse")

Statistik Stadt Neuenrade

1. Präventionsangebote

	Öffentlichkeit	Präventions-veranstaltungen	Multiplikatoren-schulungen	Arbeitskreise & Ausschüsse
Anzahl der Veranstaltungen	0	9	1	3
Erreichte Personen	k. A.	174	2	k. A.

2. Fallzahlen und Beratungskontakte von Betroffenen und Personen aus dem Umfeld

	Einmal-kontakte	Mehrfach-kontakte	Gesamt
Anzahl der Klienten	11	12	23

Die Bürger der Stadt Neuenrade nutzten darüber hinaus auch andere kreisweite Angebote (siehe Kapitel Gesamteinzugsgebiet).

Stadt Neuenrade

(Dienststelle Goethestraße 47 in Werdohl)

Neuenrade

Vorwort Plettenberg

Nach wie vor stellen die Hilfesuchenden aus Plettenberg, aufgrund der Größe der Stadt, den größten Anteil an Klienten, aus dem Einzugsgebiet des DROBS-Strandortes in Werdohl dar. Die Fallzahlen in der Beratungs- und Vermittlungsarbeit, sind im Vergleich zum letzten Jahr weitestgehend unverändert geblieben. Die Außensprechstunde im Rathaus der Stadt, wurde ebenfalls wie gewohnt jeden 1. und 3. Montag im Monat von 14:00 - 17:00 Uhr angeboten. Auch hier blieben die Zahlen der erreichten Bürger unverändert. Wer eine Beratung in der Außensprechstunde wahrnehmen möchte, sollte sich im Vorfeld telefonisch zu einer Terminabsprache im DROBS-Standort Werdohl melden.

Die Mitarbeiter der DROBS nehmen an der Gesprächsrunde gegen häusliche Gewalt teil, welche in regelmäßigen Abständen stattfindet. Die Vernetzung verschiedener sozialer Einrichtungen, dient einem guten Austausch zu diesem Thema und fördert die Zusammenarbeit. Aus der Gesprächsrunde heraus entstehen verschiedene Projekte für die Bürger der Stadt Plettenberg, welche ihren Schwerpunkt auf dem Thema „häuslichen Gewalt" oder angrenzenden Themen haben.

(Ein Teil der Teilnehmer der „Cannabis-Legalisierungs-Debatte" mit den DROBS-Mitarbeitern René Sadowski und Marleen Emmerich)

Im April 2018 fand, wie auch schon im letzten Jahr, ein Präventionsbesuch in der Vier-Täler-Schule in Plettenberg statt. Neben einem Rauschbrillenparcours, hatten die Schüler die Möglichkeit mit zwei Betroffenen aus der Fachklinik Ostberge ins Gespräch zu kommen und so einen Einblick in persönliche Lebensgeschichten und den Weg in eine Abhängigkeitserkrankung zu bekommen. Im Anschluss konnten die Schüler auch eigene Fragen stellen.

In Zusammenarbeit mit dem Jugendzentrum „Alte Feuerwache" wurde im Oktober 2018 eine Debatte über die Legalisierung von Cannabis geführt. 10 Jugendliche nahmen daran teil und es wurde angeregt über die Thematik diskutiert. Am Ende des Tages ging es nicht darum, eine Lösung präsentieren zu können, sondern im Austausch darüber zu sein. Die Teilnehmer der Diskussionsrunde waren allesamt schon im Vorfeld gut informiert und konnten darum ihre Standpunkte gut vertreten, ebenso schön war es zu sehen, dass sie sich vor allem aber auch sehr kritischen mit den einzelnen Punkten beschäftigten.

Wir bedanken uns bei allen Kooperationspartnern für eine gute Zusammenarbeit im Jahr 2018 und freuen uns auf weitere gemeinsame Projekte.

Marleen Emmerich
DROBS-Standort Werdohl

Stadt Plettenberg

Statistik Stadt Plettenberg

1. Präventionsangebote

	Öffentlichkeit	Präventions-veranstaltungen	Multiplikatoren-schulungen	Arbeitskreise & Ausschüsse
Anzahl der Veranstaltungen	1	5	3	4
Erreichte Personen	k. A.	135	45	k. A.

2. Fallzahlen und Beratungskontakte von Betroffenen und Personen aus dem Umfeld

	Einmal-kontakte	Mehrfach-kontakte	Gesamt
Anzahl der Klienten	17	52	69

Die Bürger der Stadt Plettenberg nutzten darüber hinaus auch andere kreisweite Angebote (siehe Kapitel Gesamteinzugsgebiet).

Plettenberg

Vorwort Stadt Werdohl

Vorab möchten wir uns an dieser Stelle nochmals für die Unterstützung bei der Suche nach neuen Räumlichkeiten bedanken. Hier haben sowohl offizielle Stellen, wie auch Firmen Kontakt zu uns aufgenommen und sind mit Ideen an uns herangetreten.

Aufgrund der hohen Anforderungen an das neue Mietobjekt, konnte bisher keine ideale Lösung gefunden werden. Wir lassen uns allerdings auch im Jahr 2019 nicht entmutigen und suchen weiterhin nach einer Immobilie im Zentrum Werdohls, dass ein hohes Maß an Anonymität mitbringt und den Klienten ermöglicht, uns barrierefrei und unkompliziert zu erreichen.

Weiterhin hoffen wir im neuen Jahr darauf, dass wieder zahlreiche Kontakte alter und neuer Kooperationspartner erfolgen, um uns im Rahmen der Beratung, als Ansprechpartner bezüglich des Ambulant Betreuten Wohnens oder als Alternative in der Sucht- und Gewaltvorbeugung in die unterschiedlichsten Prozesse mit einzubeziehen.
Die Kontaktzahlen der Beratungstätigkeiten sind weiterhin sehr stabil und kaum verändert.

Wir freuen uns zu sehen, dass die Vorstellung unserer Präventionsangebote im Jugendhilfeausschuss langsam Früchte trägt. So hat sich das gesamte Team der Kita „Momo" für das Präventionsprogramm Papilio entschieden und führt bereits mit jeder Menge Leidenschaft und Kreativität die ersten Prophylaxe-Maßnahmen durch. So wurden Paula und die Kistenkobolde bereits herzlich von den Kindern in ihren Kita-Alltag integriert.

Wir freuen uns bereits im neuen Jahr auf weitere Kooperationen und neue innovative Projekte.

Daniel Kämmer
DROBS-Standort Werdohl

Stadt Werdohl

Statistik Stadt Werdohl

1. Präventionsangebote

	Öffentlichkeit	Präventions-veranstaltungen	Multiplikatoren-schulungen	Arbeitskreise & Ausschüsse
Anzahl der Veranstaltungen	1	0	8	3
Erreichte Personen	k. A.	0	78	k. A.

2. Fallzahlen und Beratungskontakte von Betroffenen und Personen aus dem Umfeld

	Einmal-kontakte	Mehrfach-kontakte	Gesamt
Anzahl der Klienten	15	28	43

Die Bürger der Stadt Werdohl nutzten darüber hinaus auch andere kreisweite Angebote (siehe Kapitel Gesamteinzugsgebiet).

Werdohl

Anschrift und Ansprechpartner

Anonyme Drogenberatung Lüdenscheid
Körnerstr. 10a
58507 Lüdenscheid

Einzugsgebiete: Halver, Kierspe, Lüdenscheid, Meinerzhagen, Schalksmühle

Telefon: 02351 / 27707
Fax: 02351 / 380689

Öffnungszeiten:
Mo-Do.: 8:30 Uhr - 17:30 Uhr
Fr.: 8:30 Uhr - 13:30 Uhr

Beratungstermine nach telefonischer Vereinbarung.

Beratung

Jutta Hendess
Dipl. Sozialarbeiterin, Sozial-/Suchttherapeutin (VdR)
E-Mail: j.hendess@drobs-mk.de

Klaus Hillebrand
Dipl. Sozialpädagoge
E-Mail: k.hillebrand@drobs-mk.de

Ilona Meuser
Dipl. Sozialpädagogin, Sozial-/Suchttherapeutin (VdR)
E-Mail: meuser@drobs-mk.de

Bernd Weißflog
Dipl. Sozialpädagoge
E-Mail: bernd.weissflog@drobs-mk.de

Ambulant Betreutes Wohnen

Magdalena Bjelajac
staatl. anerkannte Sozialarbeiterin (BA)
E-Mail: m.bjelajac@drobs-mk.de

Standort Lüdenscheid

Vorwort zum Standort

Wie bereits im letzten Jahresbericht angekündigt, haben wir im März 2018 unseren ersten Fachtag zum Thema „Wie sozial ist Sozialarbeit heute?" durchgeführt. Die positive Resonanz, sowohl von den Referenten als auch von den Teilnehmern, hat uns darin bestärkt, einen weiteren Fachtag in den nächsten Jahren zu planen. Des Weiteren hat der Erfolg des Fachtages dazu beigetragen, uns ein wenig durch das schwierige Jahr 2018 zu tragen.

Wie vielleicht schon vielen Lesern bekannt, hatten wir 3 Wochen vor unseren Fachtag einen erheblichen Wasserschaden in der Beratungsstelle.
Durch die Folgen des Schadens, war es uns seit März 2018 bis über den Jahreswechsel hinaus, nicht möglich die vollständige Beratungsstelle zu nutzen. Aus diesem Grund war es auch nicht möglich, wie ursprünglich geplant, die Aktionstage „Sucht hat immer eine Geschichte" im November durchzuführen.

Da aber aufgeschoben natürlich nicht aufgehoben heißt, werden die **Aktionstage in Lüdenscheid vom 05.04.2019 - 12.04.2019** stattfinden!

An dieser Stelle ein großes Dankeschön an alle Kooperationspartner und unseren Klienten, die der Situation großes Verständnis entgegen gebracht haben. Ein ganz besonderer Dank gilt der Stadt Lüdenscheid, für die Bereitstellung ihrer Räumlichkeiten für unsere Gruppenarbeit.

Alle Veranstaltungen, die in unserem Einzugsgebiet 2018 stattgefunden haben, finden Sie auf unserer Homepage unter:
www.drobs-mk.de.

Jutta Hendess & Ilona Meuser
DROBS-Standort Lüdenscheid
für das Team in Lüdenscheid

Standort Lüdenscheid

Statistik zum Standort

1. Präventionsangebote

	Öffentlichkeit	Präventions-veranstaltungen	Multiplikatoren-schulungen	Arbeitskreise & Ausschüsse
Anzahl der Veranstaltungen	1	21	32	29
Erreichte Personen	k. A.	742	350	k. A.

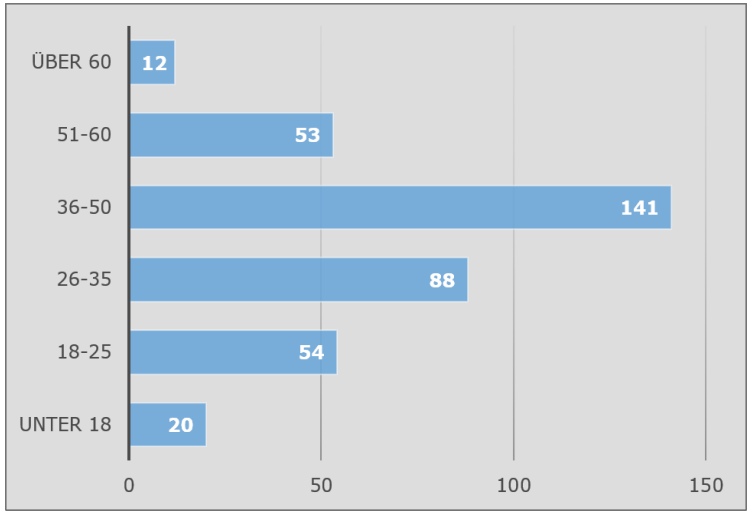
2. Fallzahlen und Beratungskontakte von Betroffenen und Personen aus dem Umfeld

	Einmal-kontakte	Mehrfach-kontakte	Gesamt
Anzahl der Klienten	136	232	368
Anzahl der Kontakte	136	1.428	1.564

3. Maßnahmenvermittlungen in externe Einrichtungen

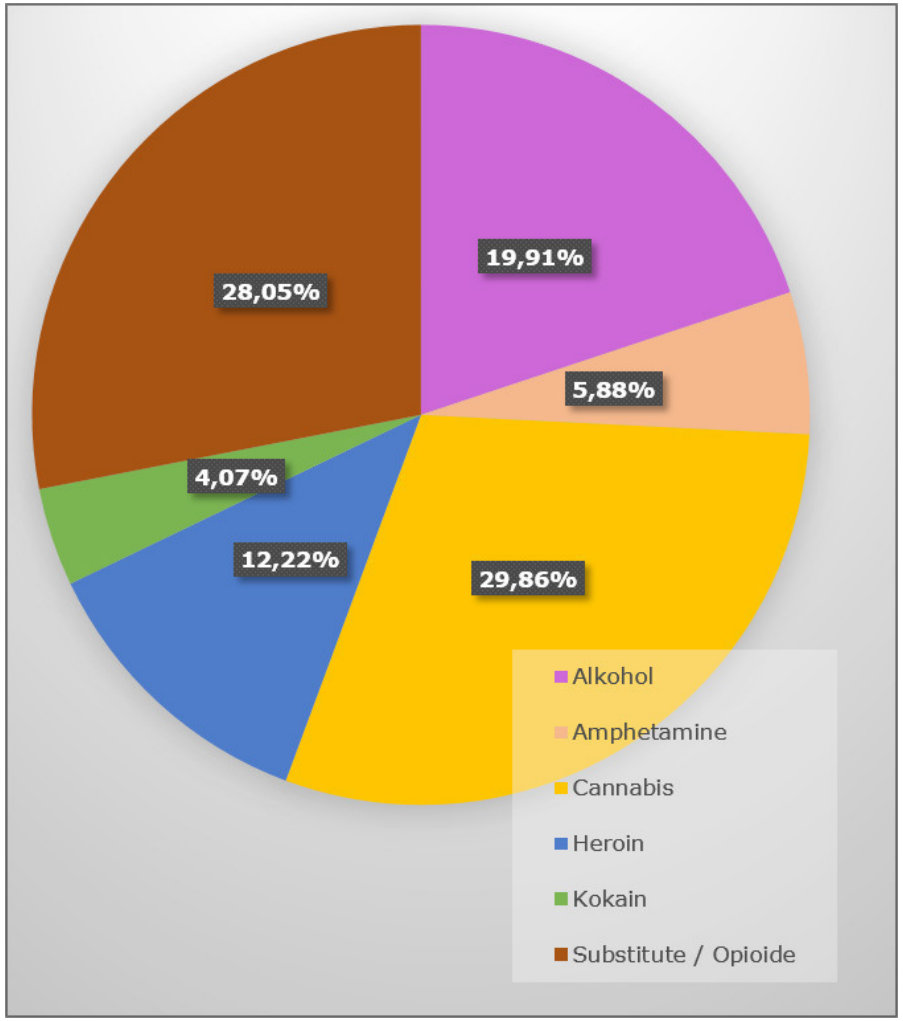
	Stationäre Entgiftungen	Rehabilitations-maßnahmen
Vermittlungen	45	28

4. Altersstruktur



Standort Lüdenscheid

5. Hauptsubstanzen



Stadt Halver

Ein bunter Strauß an Kooperationen

Im vergangenen Jahr intensivierte sich die Zusammenarbeit mit den halveraner Akteuren.

Am 15. März 2018 fand zum ersten Mal in Kooperation mit der Humboldtschule, mit den beiden DROBS Mitarbeitern Klaus Hillebrand (Berater Standort Lüdenscheid) und René Sadowski (Prophylaxefachkraft), im Jugendzentrum „Aquarium" eine Präventionsveranstaltung statt. Im Vorfeld hatten sich die beiden Kollegen der DROBS auf Nachfrage der Schulsozialarbeiter und der Schulleitung in den Räumlichkeiten der Humboldtschule getroffen, um für die SchülerInnen ein passendes Präventionsprogramm zu schnüren. Es war allen Beteiligten wichtig, die Hemmschwellen gegenüber der Drogenberatung bei den Schülern zu verringern und mit den Jugendlichen darüber hinaus ins Gespräch zu kommen. So lag die Idee nahe, die Präventionstage mit der Unterstützung der beiden Mitarbeiter des „Aquariums", Maren Dettlaff und Arndt Spielmann in den Räumlichkeiten des Jugendzentrums durchzuführen.

Darüber hinaus entstand die Idee, einen Arbeitskreis mit Fachkräften aus unterschiedlichen Institutionen (Jugendzentrum, Jugendschutz, Schulsozialarbeit, Polizei etc.) zu gründen, um ein gemeinschaftliches Präventionskonzept für die Schule zu erarbeiten. Insgesamt fanden zwei Arbeitstreffen mit den verschiedenen Akteuren aus dem Bereich „Drogenkonsum" und „Drogenprävention" in Halver statt.

Eine weitere Präventionsberatung fand im Eugen-Schmalenbach-Berufskolleg in Halver statt. Daraus ergab sich erfreulicherweise eine konkrete Präventionsveranstaltung die bereits für den Mai 2019 terminiert ist.

Wir freuen uns auf die Umsetzung der in den Treffen erarbeiteten Präventionsinhalte und möchten uns an dieser Stelle bei allen Beteiligten recht herzlich bedanken.

Klaus Hillebrand
DROBS-Standort Lüdenscheid

Halver

Stadt Halver

Statistik Stadt Halver

1. Präventionsangebote

	Öffentlichkeit	Präventions-veranstaltungen	Multiplikatoren-schulungen	Arbeitskreise & Ausschüsse
Anzahl der Veranstaltungen	0	1	5	1
Erreichte Personen	k. A.	30	50	k. A.

2. Fallzahlen und Beratungskontakte von Betroffenen und Personen aus dem Umfeld

	Einmal-kontakte	Mehrfach-kontakte	Gesamt
Anzahl der Klienten	10	15	25

Die Bürger der Stadt Halver nutzten darüber hinaus auch andere kreisweite Angebote (siehe Kapitel Gesamteinzugsgebiet).

(Dienststelle Körnerstraße 10a in Lüdenscheid)

Halver

Jugendzentrum Herscheid unterstützt Präventionsprojekt „CAMP 2018" – Kannst du auch ohne?

Das Jugendzentrum, unter der Leitung von Silke Obier und Andreas Wehberg, ist seit vielen Jahren nicht nur Anlaufstelle und die Mitarbeiter Vertrauenspartner der Jugendlichen, sondern auch ein verlässlichen Kooperationspartner in dem Bereich der Suchtprophylaxe. In der Vergangenheit fanden immer wieder spannende Projekte in den Räumlichkeiten der Einrichtung in Zusammenarbeit mit der Drobs Lüdenscheid statt. Im vergangenen Jahr war das Highlight die Mitorganisation und Durchführung des „CAMP 2018" – Kannst du auch ohne. Die Einrichtungen schicken nicht nur Jugendliche, die für wenig Geld erlebnisreiche Tage in der Natur verbringen konnten. Dank der Hilfe der Mitarbeiter aus den Jugendzentren ist es überhaupt erst möglich, eine Woche lang intensiv mit den Teilnehmern verschiedene präventive Inhalte zu erarbeiten und zu erleben.

Bild: CAMP 2018 / Workshop

Wir freuen uns schon auf weitere innovative und spannende Projekte mit dem JUZ in Herscheid!

Klaus Hillebrand
DROBS-Standort Lüdenscheid

Gemeinde Herscheid

Statistik Gemeinde Herscheid

1. Präventionsangebote

	Öffentlichkeit	Präventions-veranstaltungen	Multiplikatoren-schulungen	Arbeitskreise & Ausschüsse
Anzahl der Veranstaltungen	0	1	0	0
Erreichte Personen	k. A.	25	0	k. A.

2. Fallzahlen und Beratungskontakte von Betroffenen und Personen aus dem Umfeld

	Einmal-kontakte	Mehrfach-kontakte	Gesamt
Anzahl der Klienten	8	10	18

Die Bürger der Gemeinde Herscheid nutzten darüber hinaus auch andere kreisweite Angebote (siehe Kapitel Gesamteinzugsgebiet).

Herscheid

Kooperation und Außensprechstunde Kierspe

Zu Beginn des Jahres 2018 gab es ein Kooperationstreffen mit den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern aus den Jugendzentren der Stadt Kierspe. Angeregt wurde über die Weiterentwicklung des Erlebniscamps und die Durchführung eines weiteren Hip-Hop Workshops im Sommer beziehungsweise im Herbst 2018 gesprochen.

In der Außensprechstunde, die normalerweise jeden Donnerstag in der Zeit von 14:00 – 17:00 Uhr stattfindet, kam es diesjährig, aufgrund einer längerfristigen Erkrankung des Mitarbeiters zu einigen Ausfällen. So konnten lediglich 24 Termine stattfinden. Für die Hilfesuchenden bestand jedoch die Möglichkeit, sich vertrauensvoll an die Kolleginnen und Kollegen aus Lüdenscheid zu wenden.

Bernd Weißflog
DROBS-Standort Lüdenscheid

Stadt Kierspe

Statistik Stadt Kierspe

1. Präventionsangebote

	Öffentlichkeit	Präventions-veranstaltungen	Multiplikatoren-schulungen	Arbeitskreise & Ausschüsse
Anzahl der Veranstaltungen	0	3	1	0
Erreichte Personen	k. A.	14	15	k. A.

2. Fallzahlen und Beratungskontakte von Betroffenen und Personen aus dem Umfeld

	Einmal-kontakte	Mehrfach-kontakte	Gesamt
Anzahl der Klienten	13	22	35

Die Bürger der Stadt Kierspe nutzten darüber hinaus auch andere kreisweite Angebote (siehe Kapitel Gesamteinzugsgebiet).

Kierspe

Methodentage am Bergstadt-Gymnasium in Lüdenscheid

Am 12. und 13.11.2018 waren die Drobs Mitarbeiter Jutta Hendess, Bernd Weißflog und René Sadowski wieder als Workshop-Leiter bei den Projekttagen beteiligt.

Im Vorfeld fand ein Planungstreffen in Kooperation mit der Schulsozialarbeiterin Britta Heidrich, der Lehrerin Magdalena Paul, Uwe Kunold (Kriminalhauptkommissar Schwerpunkt Prävention) und der Prophylaxefachkraft René Sadowski statt. Das Treffen diente dazu, ein passendes Präventionsprogramm für die Klassen zu schnüren.
Das Programm für die zwei Tage war klar formuliert und setze sich aus Sachinformationen und praktischen Übungen zusammen, welche den Grundstein für einen offenen Dialog legten.
Herr Kunold sensibilisierte die Jugendlichen in seiner Unterrichtseinheit für die verschiedenen Drogen und gab einen Einblick zu den rechtlichen Hintergründen.

Die Drogenberatung teilte die Klassen in jeweils drei Kleingruppen ein und die Schüler konnten im Verlauf des Vormittages in einem ersten Abschnitt einem Kurzvortrag zur Arbeit der Drogenberatungsstelle folgen- im Anschluss daran simulierte ein Alkoholbrillenparcours die konsumbedingten Schwierigkeiten bei der Verrichtung alltäglicher Aktivitäten- und abgerundet wurde der Vormittag mit einem besonderen Highlight- aber auch einer echten Herausforderung. Dem Escape-Room!

Der Escape-Room erforderte nicht nur die Überwindung der eigenen Angst in fast völlig verdunkelten Räumen, sondern auch das Funktionieren in der Gruppe, gutes Teamwork und richtige Antworten auf suchtstoffspezifische Fragestellungen, die erbracht werden mussten, um den Raum verlassen zu können.

Alle Schülerinnen und Schüler waren mit Begeisterung bei der Sache und konnten den Weg zurück in die Freiheit finden.
Wir bedanken uns für die tolle Kooperation mit allen Beteiligten und freuen uns schon auf die Methodentage im kommenden Jahr!

Jutta Hendess & René Sadowski
DROBS-Standort Lüdenscheid

Stadt Lüdenscheid

Statistik Stadt Lüdenscheid

1. Präventionsangebote

	Öffentlichkeit	Präventions-veranstaltungen	Multiplikatoren-schulungen	Arbeitskreise & Ausschüsse
Anzahl der Veranstaltungen	1	12	23	27
Erreichte Personen	k. A.	508	259	k. A.

2. Fallzahlen und Beratungskontakte von Betroffenen und Personen aus dem Umfeld

	Einmal-kontakte	Mehrfach-kontakte	Gesamt
Anzahl der Klienten	88	153	241

Die Bürger der Stadt Lüdenscheid nutzten darüber hinaus auch andere kreisweite Angebote (siehe Kapitel Gesamteinzugsgebiet).

Lüdenscheid

Drobs sehr aktiv in Meinerzhagen

Einen sehr intensiven Austausch hatten die Kolleginnen und Kollegen des RSD Süd Märkischer Kreis beim Kooperationstreffen am 20.06.20148 mit der Geschäftsführung und einem Mitarbeiter des Drobs-Standortes Lüdenscheid. Hier konnten sich die Teilnehmerinnen und Teilnehmer über wichtige Punkte der Zusammenarbeit und der Schweigepflicht gegenseitig informieren.

Im August fand für Kinder und Jugendliche aus Meinerzhagen das Erlebnis-Camp 2018 statt. Mit viel Enthusiasmus und Spaß lernten die Kinder wichtige Aspekte der Suchtentstehung kennen, deren Beginn nicht unbedingt mit legalen oder illegalen Substanzen zu tun hat. Vielmehr wurden auch Süchte aus dem Alltag (Handy, PC, Spielekonsolen, soziale Medien) usw. unter die Lupe genommen.

Die Präventionsfachkraft der DROBS, Herr René Sadowski war im Oktober Gast beim Arbeitskreis „Hilfe für Kids" und konnte den Teilnehmern verschiedene präventive Ansätze vorstellen.

Einen weiteren Bedarf an Präventionsberatung zeigte die in Meinerzhagen ansässige Mosaik-Schule. Auch hier wurden neben dem präventiven Angebot der DROBS speziell die Schulungen unserer beiden Präventionskoffer für Alkohol und Cannabis angesprochen.

Bezugnehmend auf eine weitere Veranstaltung an der Sekundarschule, kam es zu einer weiteren Schulung interessierter pädagogisch Fachkräfte hinsichtlich des Cannabis-Koffers. Danach waren die Lehrer befähigt, selbst präventive Einheiten in den Schulalltag zu integrieren.

Bernd Weißflog
DROBS-Standort Lüdenscheid

Stadt Meinerzhagen

Statistik Stadt Meinerzhagen

1. Präventionsangebote

	Öffentlichkeit	Präventions-veranstaltungen	Multiplikatoren-schulungen	Arbeitskreise & Ausschüsse
Anzahl der Veranstaltungen	0	1	3	1
Erreichte Personen	k. A.	25	26	k. A.

2. Fallzahlen und Beratungskontakte von Betroffenen und Personen aus dem Umfeld

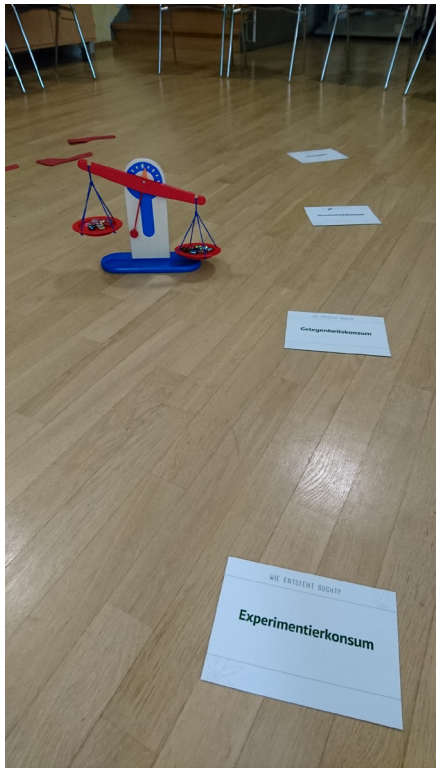
	Einmal-kontakte	Mehrfach-kontakte	Gesamt
Anzahl der Klienten	12	20	32

Die Bürger der Stadt Meinerzhagen nutzten darüber hinaus auch andere kreisweite Angebote (siehe Kapitel Gesamteinzugsgebiet).

Meinerzhagen

Präventionsveranstaltung mit der Primus-Schule in Schalksmühle

In Kooperation mit dem Fachdienst Jugendförderung, dem Jugendzentrum und der Primus-Schule gestalteten wir Anfang Oktober 2018 mehrere Veranstaltungen im Jugendzentrum Schalksmühle. Die 12 bis 14-jährigen Schülerinnen und Schüler durchliefen einen Jugendschutzparcours mit vier Stationen zu den Themen Drogen, Sucht, Medien und Jugendschutz. Neben der Sensibilisierung für diese Themen, hatten die Jugendlichen die Möglichkeit in praktischen Übungen, wie z.B. das Hindernislaufen oder Puzzeln mit einer Rauschbrille, ein Gefühl zu entwickeln, wie sich ein Rauschzustand anfühlen kann.



Wir bedanken uns an dieser Stelle für die gelungene Zusammenarbeit aller Beteiligten, insbesondere bei den Schülerinnen und Schüler für ihr großes Interesse und würden uns über weitere gemeinsame Veranstaltungen sehr freuen.

Einen ausführlichen Bericht können Sie auf unserer Homepage www.drobs-mk.de lesen.

Jutta Hendess
DROBS-Standort Lüdenscheid

Gemeinde Schalksmühle

Statistik Gemeinde Schalksmühle

1. Präventionsangebote

	Öffentlichkeit	Präventions-veranstaltungen	Multiplikatoren-schulungen	Arbeitskreise & Ausschüsse
Anzahl der Veranstaltungen	0	3	0	0
Erreichte Personen	k. A.	140	0	k. A.

2. Fallzahlen und Beratungskontakte von Betroffenen und Personen aus dem Umfeld

	Einmal-kontakte	Mehrfach-kontakte	Gesamt
Anzahl der Klienten	5	12	17

Die Bürger der Gemeinde Schalksmühle nutzten darüber hinaus auch andere kreisweite Angebote (siehe Kapitel Gesamteinzugsgebiet).

Schalksmühle

Förderverein

zur Verbesserung der Suchtprävention und Drogenhilfe im Märkischen Kreis e. V.

Was wollen wir:

Unterstützung von Sucht-präventionsprojekten an Schulen und in Jugendeinrichtungen

Wir bieten eine Möglichkeit, sich zu informieren und sich zu engagieren

Geld bereitstellen für neue, notwendige Projekte

Kostenloses Infomaterial an Schulen.

Wer sind wir:

Wir sind:
Betroffene, Angehörige, Bürger, Lehrer, Politiker, Juristen, Eltern, Therapeuten und Interessierte

Was haben wir bisher gefördert:

„Klasse 2000" - Suchtpräventionsprogramm in Grundschulklassen in Iserlohn, Hemer und Altena

Förderung von Präventionsaktionen: Kanutouren der Jugendzentren in Herscheid, Altena, Hemer, Nachrodt-Wiblingwerde und Neuenrade

Förderung einer Präventionsaktion: Darttunier am DROBS-Standort Lüdenscheid

Förderung der Aktionswoche: „Sucht hat immer eine Geschichte" in Balve, Altena und Hemer, bzw. Schalksmühle, Halver und Nachrodt-Wiblingwerde

Anschaffung von Präventionsbroschüren zum Thema Cannabis: „Kiffer-Test"

Unterstützung für den "Tag der Offenen Tür" an den Standorten Iserlohn und Lüdenscheid

Haben Sie Interesse an einer Mitgliedschaft? Wollen Sie uns durch eine Spende unterstützen?

Der Förderverein ist als gemeinnützig anerkannt.

Wir unterstützen die Arbeit der **Anonymen Drogen-beratung e. V. Iserlohn**

Kontakt über: Anonyme Drogenberatung e.V.
Stefan Tertel, Am Dicken Turm 9, 58636 Iserlohn
Tel.: 02371 - 29 777 www.drobs-mk.de

IBAN: DE14 4455 0045 0000 8009 46
BIC: WELADED1ISL Sparkasse Iserlohn

Notizen